28. Jahrgang. Sonnabend, 16. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15647. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Januar.

Zu den Polen-Debatten.

Die Signatur der gestrigen Reichstagssitzung, der allerseits mit großer Spannung entgegengesehen wurde, ist schon in unsern Morgentelegrammen gekennzeichnet: Ueberfüllte Gallerie — leere Bundesrathstische; glatte Erledigung der Jazdzewski'schen Interpellation und ruhiger Verlauf der Debatte über die vier Ausweisungs-Anträge bis auf das Dazwischenfahren des Führers der Conservativen, der, von andern Unzuläsigkeiten abgesehen, die Stirn hatte, gegen die Freisinnigen den Vorwurf undeutscher Gesinnung zu wiederholen. Die verdiente Abfertigung blieb nicht aus. Sachlich am bedeutungsvollsten war, wie der jetzt vorliegende eingehendere Bericht bestätigt, die Rede des Königsberger Abgeordneten Prof. Möller, die durch die Vorführung einer Reihe besonders flagranter Fälle und die Fülle ihres Beweismaterials einen tiefen Eindruck hervorbrachte.

Im Uebrigen ist besonders die Haltung des Centrums von Interesse.

Es scheint sicher zu sein, daß Fürst Bismarck vor einer weiteren Revision der Maigesetze nicht zurückschreckt, um sich der Unterstützung des Centrums beim Branntweinmonopol zu versichern. Daß es sich bei der in Aussicht gestellten Vorlage für den Landtag um die Frage der Vorbildung der Geistlichen und die geistlichen Erziehungsanstalten handelt, unterliegt keinem Zweifel. Bezügliche Gerüchte waren schon seit Wochen verbreitet und werden jetzt auch officiös bestätigt. Trotzalledem führt Herr Windthorst vor der Hand das Centrum in schroffster Opposition gegen die Regierung. Seine anfängliche Zurückhaltung gegenüber der Poleninterpellation hat er unter dem Druck der durch das Branntweinmonopol geschaffenen Situation, freilich erst im letzten Augenblicke aufgegeben. Nur durch seine Schwenkung ist es möglich gewesen, die Ausweisungsangelegenheit auf die Tagesordnung des Reichstags zu bringen. Für die heute bevorstehende Abstimmung über die eingebrachten Anträge ist es von Interesse, daß Hr. Windthorst gestern erklärt hat, in dem von ihm gestern eingebrachten Antrage fehlten die Worte: „nach ihrem Umfange und nach ihrer Art", so daß nunmehr zwischen dem freisinnigen Antrage und dem eventuellen Antrage des Centrums nur noch ein Unterschied der Fassung ist und daß der Antrag Windthorst die Behauptung, daß die Ausweisungen humane Rücksichten außer Acht ließen, nicht übernimmt.

Anscheinend hat das ganze Manöver nur den Zweck, dem Beschluß, den der Reichstag fassen wird, die Centrumsetikette anzuheften. Nach der jetzt vorgenommenen Correctur des Antrags Windthorst werden die Freisinnigen, nachdem ihr Antrag abgelehnt sein wird, gleichfalls für den Antrag Windthorst stimmen können und somit ist diesem unter allen Umständen die Annahme gesichert.

Der Bundesrath hat sich dieser Berathung gegenüber auf einen stummen Protest beschränkt. Weitere Consequenzen aus der angeblichen Competenzüberschreitung seitens des Reichstags zu ziehen, ist schon deshalb unmöglich, weil im Conflictsfalle Neuwahlen unter dem Zeichen des Branntweinmonopols stattfinden würden, wobei die Regierung wahrscheinlich den Kürzeren ziehen müßte.

Auf der Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Wollwaarenfabrikanten in Leipzig hat der Generalsecretär des Centralverbandes deutscher Industriellen, Herr Beutner, mitgetheilt, die Regierung lehne die **Einführung von Wollzöllen**, als mit den Grundprinzipien des Zolltarifs von 1879 im Widerspruch stehend, ab. Gleichwohl fährt die „N. A. Z." fort, den Freunden der Wollzölle ihre Spalten zu öffnen. In einer neuesten Zuschrift „von geschätzter Hand in Industriekreisen" wird der gewiß von Sachverständigkeit zeugende Vorschlag gemacht, ein Theil der Fabriken möge sich auf die Verarbeitung der deutschen Wolle zu Fabrikaten für unsere Militär-, Marine-, Eisenbahn- und sonstigen Staatsverwaltungen beschränken, während andererseits manche Fabriken sich darauf einrichten könnten, lediglich für Export zu arbeiten und hierzu unter Staatscontrole ausländische Wolle steuerfrei zu gebrauchen, soweit ihnen dies nothwendig erscheine! Die übrigen für den Inlandbedarf arbeitenden Fabriken erwähnt der Verfasser nicht. Der Privatconsument würde also allein die Vertheuerung des Fabrikats in Folge des Wollzolls zu tragen haben!

Staatliche und private Versicherungsthätigkeit.

Der Ausweis, welchen die Verwaltung der Kaiser-Wilhelms-Spende kürzlich über ihren Geschäftsbetrieb im letzten Rechnungsjahre veröffentlicht hat, ergiebt wieder einen Rückgang der Neueinlagen gegen das Vorjahr und zeigt, daß dieses Institut trotz aller Vergünstigungen und Bemühungen, welche demselben zugewandt werden, nicht vorwärts kommt. Der einzige Grund dieser Erscheinung liegt im staatlichen oder bureaukratischen Charakter des Unternehmens, in dem Mangel an acquisitorischer Kraft, welche nur dem Privatbetriebe eigen sein kann. Die kleinste private Versicherungsgesellschaft würde nach mehrjährigem Bestande sicherlich bedeutend größere Erfolge erzielt haben, als die Kaiser-Wilhelms-Spende, oder bei gleich mageren Ergebnissen bald den Betrieb eingestellt haben. Es zeigt sich an diesem Beispiel wieder recht deutlich, daß der Staat unter gleichen Bedingungen mit der freien Erwerbsthätigkeit nicht concurriren kann; wo der Staat wirksam arbeiten soll, ist der Zwang unerläßlich, und da der Zwang auf diesem und anderen Gebieten der Versicherung gänzlich undurchführbar erscheint, so ist hier auch dem Staate kein Feld der Thätigkeit gegeben; der Staat sollte sich sonach bescheiden und die Arbeit den Privat-Gesellschaften überlassen. Die mannigfachen Erfahrungen, welche in dieser Richtung bereits in allen Ländern und in allen Versicherungszweigen gemacht worden sind, gestatten thatsächlich, den Satz als ein unumstößliches Axiom hinzustellen, daß ohne allgemeinen Versicherungszwang der Staat nicht im Stande ist, wirksam Versicherungsgeschäfte zu betreiben. Deshalb müssen auch alle bureaukratischen Gebilde der neueren Zeit, welche sich mit der freiwilligen Lebens-, Feuer- oder Hagel-Versicherung beschäftigen, für gänzlich unpraktisch oder zweckwidrig gelten.

„Die Beseitigung von internationalen Mißverständnissen."

Unter der Ueberschrift „Die Beseitigung von internationalen Mißverständnissen" entwickelt Mr. Hodgson Pratt, chairman of the committee of the International Arbitration Association of Great Britain, in der „Nation" seine Ideen nicht sowohl darüber, wie Kriege überhaupt zu vermeiden, sondern wie jenen nationalen Verhetzungen vorzubeugen ist, die sich häufig an kleine Vorgänge anknüpfen und schließlich schwere Folgen nach sich ziehen können. Es heißt in der „Nation":

„Sollte es nicht möglich sein, die Zahl der Mißverständnisse und Streitigkeiten, die von Zeit zu Zeit zwischen civilisirten Völkern entstehen, zu vermindern? Wäre es nicht möglich, manche Ursache der gegenseitigen Furcht, des Argwohns, der Eifersucht und der Animosität, welche das friedliche Zusammenwirken der Völker fortdauernd gefährden, aus der Welt zu schaffen? Die Schäden des augenblicklichen Verhältnisses liegen auf der Hand.

Was geschieht heute, wenn eine Differenz, sie mag so unbedeutend sein, wie sie will, zwischen zwei Nationen erwächst? Die Presse beider Länder ist gewöhnlich über die Thatsachen nicht genügend informirt; die Zeitungen nehmen in irriger Weise für erwiesen an, daß die eigene Nation völlig im Recht, die fremde völlig im Unrecht sein müsse. Auf beiden Seiten werden die Thatsachen in irriger Weise festgestellt und von jeder Seite werden mehr oder weniger leidenschaftliche Angriffe gegen die fremde Nation gerichtet. Das geht manche Monate, vielleicht gar Jahre lang weiter, bis nach und nach auf beiden Seiten die öffentliche Meinung dauernd feindselig wird.

Dieser Lage der Dinge gegenüber schlägt die British-Arbitration-Association folgendes vor:

Man bilde in jeder Hauptstadt Europas eine streng unabhängige Gesellschaft, deren Zweck es sei, alle auf thatsächlichen Irrthümern beruhenden Mißverständnisse, welche die verschiedenen Nationen zu trennen geeignet sind, so früh wie möglich zu beseitigen. Sobald ein Streit erwächst, würde es die Aufgabe der in den beiden Ländern gebildeten Gesellschaften sein, mit einander in Verbindung zu treten, um durch Austausch der ermittelten Thatsachen sich gegenseitig auf das vollkommenste zu informiren. Sobald nun jene Comités sich über den status causae und die geeigneten Mittel zur Lösung des Streites verständigt haben, würden sie eine gemeinschaftliche Erklärung in beiden Ländern publiciren. Auf diese Weise würde die öffentliche Stimmung aufgeklärt werden, und wenn die Comités einige Autorität besitzen, so würden die Vorschläge derselben gewiß von der öffentlichen Meinung in vielen Fällen aufgenommen, und auch ein Einfluß auf Regierung und Parlament ausgeübt werden.

Mr. Pratt weist darauf hin, daß die Idee, die er vertritt, sich bereits praktisch bewährt habe. Als Frankreich über die Nachricht, daß Olivier Pain auf Befehl eines englischen Generals erschossen worden sei, in arge Erregung gerieth, gelang es dem Comité, durch Feststellung des Sachverhaltes die entstehende Erbitterung zu beschwören.

Ueber die Balkanfrage

wird officiös geschrieben: Dem Vernehmen nach ist auf die Abrüstungsvorschläge der Mächte eine Rückantwort seitens der betreffenden Balkanstaaten bis jetzt noch nicht eingegangen. Die Zwischenzeit wird von Gerüchten ausgefüllt, welche darauf abzielen, Zweifel in den Gemüthern zu wecken, wobei ihnen die Unberechenbarkeit der Orientirung nicht wenig zu statten kommt. An unterrichteter Stelle legt man solchen tendenziösen Ausstreuungen indessen kein Gewicht bei, sondern erkennt sie als das, was sie am Ende auch nur sein wollen, nämlich als momentane Lückenbüßer, und sieht dem Eintreffen der Antworten seitens der Balkanstaaten für morgen oder übermorgen entgegen.

Die Nachricht eines Pester Blattes über angebliche gegen die Dynastie des Königs Milan von Serbien gerichtete Pläne von Ristic, Wlaschkovic und Genossen wird von unterrichteter Seite aus Belgrad als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Der Vicekönig von Irland.

Wie der „Daily Telegraph" wissen will, wird dem englischen Parlament gleich nach dem Beginn der Session ein Entwurf vorgelegt werden, welcher die Abschaffung des irischen Vicekönigspostens verfügt. Dieser Entschluß der Regierung habe Lord Carnarvon zur Niederlegung seines Postens bewogen. Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. Nur die „Times" weiß zu melden, daß der irische Vicekönigsposten vorläufig nicht wieder besetzt werden dürfte und die Verwaltung Irlands bis auf Weiteres den in Irland anwesenden Mitgliedern des unterstellten Richtercollegium obliegen würde.

Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete gestern das Decret betreffend die Personalveränderungen im diplomatischen Corps. Valera ist zum Gesandten in Berlin, Riquelme zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Nachrichten aus Saragossa zufolge sind heute dort 10 Anhänger Zorilla's verhaftet worden; die 8 gestern in Saragossa Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Die an diese Verhaftungen geknüpften Gerüchte stellen sich demnach als unbegründet heraus.

Die Motive zum Monopolentwurf.

Die Begründung zu dem Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol ist weitaus nicht so umfangreich, als man sie erwartet hatte. Wir theilen aus ihr, die freilich zum Theil nur Wiederholungen enthält, folgendes mit:

Die Begründung geht von der Aufgabe des Reichs aus, die eigenen finanziellen Bedürfnisse zu befriedigen und darüber hinaus die Einnahmen der Einzelstaaten zu erhöhen. Zur Verfolgung dieses Zieles hätten die verbündeten Regierungen „vor 8 Jahren die Reichssteuer-Reform unternommen und, ungeachtet aller Schwierigkeiten und Hemmnisse, die Mißverständniß hier und Feindschaft dort zu bereiten oder zu vermehren unablässig bemüht gewesen sind, seitdem auch schon zu einem guten Theil zur Ausführung gebracht". Es dürfe nicht entmuthigen, daß andere Schritte auf demselben Wege bisher vergeblich waren; die Erreichung des Zieles bleibe geboten und aus diesem Grunde und mit Hinblick theils auf unabweisbare Mehrbedürfnisse des Reichs, sowie auf den Fehlbetrag im eigenen Staatshaushaltsetat und die weit größeren Bedürfnisse im eigenen Lande, „unter denen die umfassende und nachhaltige Erleichterung des Drucks der Communal- und Schullasten oben ansteht", habe die preußische Regierung sich angelegen sein lassen, einen großen Schritt zu dem gesteckten Ziel hin zu machen auf dem Gebiet der Branntweinbesteuerung. Daß diese ein vorzügliches Object zu erhöhten Einnahmen biete, darüber bestehe kein Zweifel, nur über Mittel und Wege gingen die Meinungen auseinander.

Dagegen hat sich bei sorgfältiger Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse die Form des Monopols als wohl geeignet herausgestellt, um die bei einer Reform unserer Branntweinsteuer jetzt ins Auge zu fassenden Zwecke zu erreichen. Im Wege des Monopols und nur im Wege des Monopols ist es möglich, wenn auch nicht ohne alle, so doch zweifellos ohne überwiegende Härten und Nachtheile dem Reich die erforderlichen, sehr beträchtlichen Mehreinnahmen vom Branntwein zuzuführen und zugleich im Interesse der Moralität und der Gesundheit des Volkes auf eine Einschränkung des übermäßigen Branntweingenusses, sowie auf Fernhaltung aller an sich schädlichen Branntweinsorten mit Erfolg hinzuwirken. — Von diesen Gesichtspunkten aus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Branntweinmonopol, aufgestellt — und zwar für den Umfang des ganzen Reichs, indem der Voraussetzung gefolgt ist, daß die süddeutschen Staaten mit einer auf den Branntwein beschränkt bleibenden Aufgabe des entgegenstehenden Sonderrechts aus Artikel 35 der Verfassung sich einverstanden erklären werden.

Die Herstellung rohen Branntweins bleibt der privaten Gewerbsthätigkeit überlassen (§ 1). Eine Einwirkung der Monopolverwaltung auf die Production findet nur insoweit statt, als unbedingt nothwendig erscheint, um einer übermäßigen Production entgegenzuwirken (§§ 4 und 5). Dagegen steht der Bezug sämmtlichen inländischen rohen Branntweins von den Herstellern, der Bezug von Branntwein aller Art aus dem Auslande, die Reinigung des Branntweins und dessen weitere Verarbeitung zu alkoholischen Getränken, sowie der weitere Verkauf von Branntwein aller Art, soweit das Gesetz nicht Ausnahmen macht (§§ 28–31), ausschließlich dem Reiche zu und wird für Rechnung desselben betrieben. Der Absatz im Großen erfolgt durch Agenten, der Absatz im Kleinen durch Verschleißer (§§ 2 und 3). Demzufolge hat der Brennereibesitzer den gesammten gewonnenen Branntwein an die Monopolverwaltung abzuliefern (§ 21). Eigenthum und Gefahr gehen mit der Abnahme in der Brennerei (§ 22) auf die Monopolverwaltung über.

Um die Monopolverwaltung zu sichern, daß in der That der gesammte im Inlande producirte Branntwein in ihre Hände gelangt, haben gewisse Betriebseinrichtungen und Controlen vorgeschrieben werden müssen (§§ 6–16). Für die kleinen Brennereien sind indessen sehr wesentliche Erleichterungen zugestanden (§ 17).

Speziell über die kleinen Betriebe führen die Motive folgendes aus:

Der Gesetzentwurf erkennt es als eine wesentliche Aufgabe an, diese kleinen Brennereien in ihrer Existenzfähigkeit zu schützen

Das bisher in Deutschland überwiegend zur Anwendung gekommene System der Maischraumbesteuerung hat auf die kleineren Brennereien sehr ungünstig eingewirkt. Indem die Steuer von dem Rauminhalt der Gefäße erhoben wird, in denen die später zu destillirende flüssige Masse den Gährungsprozeß durchmacht, genießen diejenigen Brennereien, welche ein besseres Maischmaterial verwenden und mit vollkommeneren Apparaten arbeiten, als andere, erhebliche Vortheile. Die Wirkung des Systems ergiebt sich aus folgenden Daten. Seit dem Jahre 1845 bis zum Jahre 1884 sind, während sich die Bruttoeinnahme aus der Maischraumsteuer in den sieben östlichen Provinzen Preußens von 13 527 398 M auf 44 803 787 M hob, die unter 150 M jährlich Steuer zahlenden Brennereien von 591 auf 50, die von 150 bis 1500 M steuernden von 2185 auf 393 und die von 1500 bis 15 000 M steuernden von 1887 auf 1699 zurückgegangen. Nur die mehr als 15 000 M Steuer zahlenden Berennereien haben sich von 115 auf 1209 vermehrt. Im Ganzen hat also in diesen besonders auf die Branntweinproduction angewiesenen Provinzen die Zahl der Brennereien um 1427 abgenommen. Gleichzeitig ist die Steuereinnahme aus den als „landwirthschaftliche" steuernden Brennereien von 593 217 M auf 386 331 M herabgegangen, die durchweg kleineren (nicht über 1030½ Liter Bottigraum per Tag bemaischenden) Brennereien, welche unter diese Kategorie fallen, haben mithin trotz des ihnen gewährten Steuernachlasses der Concurrenz der großen Anstalten gegenüber nicht ihre volle Production aufrecht erhalten können. Aehnliche Erscheinungen sind auch in Baiern in viel kürzerer Zeit hervorgetreten. Eine Erhöhung der Maischraumsteuer, wie sie mehrfach in Anregung gebracht ist, würde die Ungleichheit in der Belastung der größeren und der kleineren Brennereien noch steigern und ohne Zweifel zum Nachtheil der Landwirthschaft einen weiteren Rückgang der kleineren Brennereien zur Folge haben. In dem vorliegenden Gesetzentwurf findet das Interesse der kleinen Brennereien sorgfältige Berücksichtigung. Wie schon im § 4 eine Ausnahme zu ihren Gunsten gemacht ist, indem die Menge rohen Branntweins, welche sie bereiten dürfen, unter billiger Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse lediglich von der Landesregierung festgesetzt wird, gewährt ihnen der § 17 sehr weit gehende Befreiungen von den im Allgemeinen angeordneten Controlen. Lediglich zum Schutz gegen Defrauden bleibt der Erlaß besonderer Verwaltungsvorschriften vorbehalten. Eine weitere Vergünstigung ist den kleinen Brennereien bezüglich der Frachtbeiträge für den Transport des an die Monopolverwaltung abzuliefernden Branntweins insofern zugestanden, als ihre Verpflichtung zum unentgeltlichen Transport des Branntweins auf eine Entfernung von 5 Kilometern eingeschränkt wurde, weil für die meist in ärmlichen Verhältnissen befindlichen Besitzer derartiger Brennereien eine weitergehende Verpflichtung eine zu große Belastung mit sich führen würde.

Die Ankaufspreise des Branntweins werden innerhalb gesetzlich bemessener Grenzen jeweilig vom Bundesrath bestimmt. Gesundheitsschädlicher Branntwein ist zu vernichten (§ 23). Ebenso wird von dem Bundesrath innerhalb gesetzlich bemessener Grenzen jeweilig der Tarif festgesetzt, nach welchem der Preis beim Verkauf alkoholischer Getränke im Inlande von der Monopolverwaltung zu erheben ist. Zu gewerblichen, Heizungs- und Beleuchtungszwecken wird der Branntwein zu Selbstkostenpreisen abgegeben (§§ 26 und 27). — Zum Schutz gegen die Gefahr von Defrauden dienen amtliche Revisionen, ferner eine Geräthe- und Transportcontrole (§§ 32 bis 37). Privatpersonen, welche nicht als Agenten oder Verschleißer der Monopolverwaltung fungiren, dürfen nur eine bestimmte Menge von Branntwein in ihrem Besitz haben. Fremde Ansprüche auf den für die Monopolverwaltung bereiteten Branntwein sind ausgeschlossen (§ 41).

Dies ist in weiten Zügen der Inhalt der allgemeinen Begründung, alles übrige bezieht sich auf die einzelnen Paragraphen. Bezüglich der Ertragsfähigkeit nimmt die Begründung nur wenige Zeilen in Anspruch, indem sie behauptet, es sei von dem Monopol eine höhere Einnahme zu erwarten, als durch eine andere Steuerreform möglich sei. Eine bestimmte Schätzung des Ertrages sei unthunlich; „aber es ist im Großen und Ganzen doch mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Ertrag von 300 Millionen Mark sehr wohl damit zu erreichen ist." Dem Bundesrath soll eine specielle Ertragsberechnung vorgelegt werden. Sieben Uebersichten bezüglich der Branntweinsteuer-Beträge in einer Reihe ausländischer Staaten, über die Brennerei-Verhältnisse in den sieben östlichen Provinzen Preußens von 1845–1884, über die deutsche Branntweinbrennerei im Jahre 1883/1884, über die inländischen Spirituspreise, die Aus- und Einfuhr von Branntwein aller Art aus und nach dem deutschen Zollgebiet von 1875–1884, sowie aus und nach dem Gebiete der Branntweinsteuer-Gemeinschaft, sowie des zu gewerblichen Zwecken verwendeten Branntweins und der Einnahme aus dem Branntweins in den Jahren 1875–1884, endlich Uebersicht der Einzelpreise des Trinkbranntweins in Preußen sind beigegeben.

Reichstag.

25. Sitzung vom 15. Januar.

Die Tische des Bundesrathes sind unbesetzt, die Tribünen überfüllt.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Interpellation des Abg. v. Jazdzewski, betr. die Ausweisung Nichtdeutscher aus den östlichen Provinzen des preußischen Staates in Verbindung mit den darauf bezüglichen Anträgen.

Dazu liegen folgende Anträge vor:

1. des Abg. Liebknecht (Soc.): „Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß die Massenausweisungen von russischen und österreichischen Staatsangehörigen polnischer und russischer Nation geeignet sind, völkerrechtliche Verwickelungen mit dem Auslande herbeizuführen; — in Erwägung, daß die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands laut Artikel 11 der Reichsverfassung Reichsangelegenheit ist; — in fernerer Erwägung, daß die Fremdenpolizei, in deren Bereich jene Ausweisungen fallen, nach Art. 4 der Reichsverfassung der „Beaufsichtigung des Reichs und der Gesetzgebung desselben", mithin der Competenz des Reichstags unterliegt; — in Erwägung endlich, daß die Interessen der Deutschen im Auslande, welche nach Artikel 3 der Reichsverfassung Anspruch auf den Schutz des Reichs haben, durch die fragliche Maßregel der preußischen Regierung aufs schwerste geschädigt werden und weiter bedroht sind, indem dem Auslande, namentlich den Regierungen Rußlands und Oesterreichs, ein Grund zu Repressalien geliefert und der Bedrängung des Deutschthums in jenen Ländern ein Schein von Berechtigung gegeben wird, — den Herrn Reichskanzler aufzufordern, die nöthigen Schritte zu thun, damit jene, die Interessen des deutschen Volks schwer schädigende Maßregel alsbald rückgängig gemacht werde."

2. des Abg. v. Jazdzewski (Pole): „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Ausführung des Artikels 4 Nr. 1 der Reichsverfassung einen dahingehenden Gesetzentwurf baldigst vorzulegen, in welchem: 1. fremden Unterthanen, in wiefern dieselben die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährden, der freie und ungehinderte Aufenthalt innerhalb des Reichsgebiets gewährleistet und in welchem 2. den Stipulationen der Wiener Verträge, welche den Bewohnern der ehemals polnischen Landestheile innerhalb des preußischen Staatsgebietes Freiheit des Verkehrs und des Aufenthalts garantiren, gebührend Rechnung getragen werde.

3. Folgende vom Abg. Ausfeld (freis.) beantragte Resolution: „Der Reichstag wolle beschließen zu erklären: daß die von der preußischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Staatsangehöriger nach ihrem Umfang und nach ihrer Art durch das nationale Interesse nicht gerechtfertigt sind, humane Rücksichten außer Acht lassen und materielle Interessen von Reichsangehörigen beeinträchtigen."

4. Der Antrag des Abg. Windthorst (Cent.): „Der Reichstag wolle beschließen, die Ueberzeugung auszusprechen: daß die von der königlich preußischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Unterthanen nach ihrem Umfange und nach ihrer Art nicht gerechtfertigt erscheinen und mit dem Interesse der Reichsangehörigen nicht vereinbar sind."

Abg. v. Jazdzewski: Bei der ersten Säcularfeier der französischen Colonie 1785 wurde eine Medaille geprägt, welche den Großen Kurfürsten darstellt, neben ihm die schutzflehende Religion und weiter vom Feuer zerstörte Häuser und Kirchen in Trümmern. Bei der zweiten Jubilarfeier im vorigen Jahre, an der sich die Mitglieder des königlichen Hauses und die höchsten Würdenträger des Staates betheiligten, wurde eine solche Darstellung nicht mehr gewagt, denn um dieselbe Zeit wurden Tausende aus den östlichen Provinzen Preußens ausgewiesen, denen keine andere persönliche Verschuldung zur Last gelegt werden konnte, als daß sie die katholische Religion bekennen und zur polnischen Nationalität gehören. Sämmtliche russischen und österreichischen Unterthanen polnischer Nationalität, ca. 40 000, wurden ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthaltes im preußischen Lande, auf Geschlecht und Alter, auf ihre Vermögens- und sonstigen Verhältnisse, auf ihre Haltung und Friedfertigkeit in Fristen von ein paar Tagen oder Wochen weggewiesen. In dringenden Fällen erhielten Einzelne einen Aufschub, aber eine Erlaubniß zu ständigem Aufenthalt erhielt kein polnischer Unterthan aus Oesterreich oder Rußland. Ausgewiesen wurden auch mehrere jüdische Familien, besonders aus Galizien, und verschwindend wenig Deutsche, Protestanten und Schismatiker, weil eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 26. Juli 1885 die Provinzialbehörden anwies, Angehörige von Rußland und Oesterreich, wenn sie deutsch, protestantisch oder schismatisch sind, von dieser Maßregel zu verschonen. Die Prüfung dieser einschneidenden Maßregel gehört vollkommen zur Competenz des Reichs, und ich bin verwundert, daß die verbündeten Regierungen hier durch ihre

Abwesenheit glänzen und auf alle Anfragen keine Antwort geben werden. Das darf aber nicht abhalten, eine solche Maßregel vor der civilisirten Welt in der einzig zuständigen Weise im Parlament zu erörtern. Da nach Art. 11 der Verfassung der Kaiser das Reich völkerrechtlich vertritt, so hat der Reichskanzler als der verantwortliche Minister des Reichs vor der Vertretung des Volkes Rechenschaft über diese völkerrechtliche Maßregel abzulegen, zumal ihre Anwendung auf fremde Unterthanen ein Präcedens für andere Staaten bildet, die nach diesem Beispiel auch die deutschen Staatsangehörigen aus ihren Gebieten ausweisen können. Die Maßregel traf Ausländer, die sich seit Jahrzehnten in Preußen niedergelassen, Grundeigenthum erworben haben oder Geschäfte betreiben, denen man, wenn auch contra leges, die Ausübung politischer Rechte einräumte und Pflichten wie preußischen Unterthanen aufbürdete, die zum Theil ihrer Militärpflicht genügt haben. Es handelt sich nicht um bestrafte oder irgend wie gefährliche Subjecte, sondern um unbescholtene Leute. Nach dem modernen Völkerrecht ist das Recht der Ausweisung nur ausnahmsweise im Interesse des Rechtsschutzes und der Selbsthilfe auszuüben. Die Zulässigkeit von Massenausweisungen aber wird in thesi einmüthig reprobirt, weil sie den Gewohnheiten des friedlichen Verkehrs unter den Staaten und der Achtung, die sie sich von Rechtswegen schulden, widersprechen. Alle Staatsrechtslehrer, Deutsche, Franzosen und Engländer, vertreten diesen Grundsatz. Diese Ausweisungen stehen im Widerspruch mit diesen Bestimmungen und den im Wiener Vertrage gegebenen Versicherungen. Hierauf wendet sich Redner gegen die gelegentlich der ersten Berathung der Interpellation vom Reichskanzler gethane Aeußerung, daß zum Schutz der deutschen Bevölkerung Maßregeln gegen den Polonismus ergriffen werden müßten. Dieser Grund für die Ausweisungen könne am allerwenigsten genügen, denn gerade das Gegentheil jener Behauptung treffe zu, indem das polnische Element durch die deutsche Bevölkerung immer mehr verdrängt werde. Das polnische Element, auf dem seit Jahrzehnten eine unerhörte Knechtung lastet, könne doch den Bestand des preußischen Staats nicht gefährden. Wenn man von der polnischen Bevölkerung Gut und Blut verlange, so müsse diese Bevölkerung auch verlangen daß man ihr volles Recht gewähre. Entziehe man der polnischen Bevölkerung aber ihre Rechte, so dürfe man sich nicht wundern, wenn eine Reaction eintrete. Wenn irgendwie die Sicherheit des preußischen Staats wirklich geschädigt werden könnte, so würde dies der Fall sein durch derartige Ausweisungsmaßregeln, die den Haß auf Jahre hinaus in der Bevölkerung erregten. Der Zuwachs, den die polnische Bevölkerung in den östlichen Provinzen genommen habe, sei ein völlig normaler und rechtfertige keineswegs die Aeußerung des Ministers v. Puttkamer, daß das polnische Element wie ein Gletscher mit elementarer Gewalt gegen Westen immer mehr vorrücke. 1822 waren in Posen nach Hoffmanns Statistik 625 327 Katholiken und 272 362 Protestanten. 1837 gab es 742 912 Katholiken, 352 564 Protestanten. Also es wuchs die katholische Bevölkerung in viel geringerem Verhältniß, als die protestantische. 1875 gab es in Posen 1 009 848 Katholiken und 573 995 Protestanten. Bis dahin hat sich also die protestantische Bevölkerung fast verdoppelt, die katholische nur um 1/3 vermehrt, und auch unter den Katholiken sind zahlreiche von Westen eingewanderte Deutsche. Es wandert ferner die deutsche Bevölkerung aus den östlichen Provinzen nach dem russischen Polen in viel größerer Zahl aus, als Polen von dort in Preußen einwandern. Die nationalen Gesichtspunkte also, die Hr. v. Puttkamer betont hat, rechtfertigen die Ausweisungsmaßregel absolut nicht. Es müssen noch andere Gründe vorhanden sein, und zwar, wie auch Graf Taaffe im österreichischen Reichsrath betont hat, confessionelle Gründe. Die Leute wurden ausgewiesen, weil sie Polen und weil sie Katholiken sind, wie denn in Preußen der Katholik überhaupt anders behandelt wird, als der Protestant. Die Ausweisungen stellen eine culturkämpferische Maßregel neuester Erfindung dar. Redner erörtert nun an verschiedenen Beispielen, wie hart an den Ausweisungen auch Frauen und Kinder betroffen seien. Bei solchen Vorgängen muß der innere Mensch knirschen, sie dürfen bei civilisirten Nationen nicht vorkommen und die Vertretung des deutschen Reiches wird hoffentlich nicht nur den Muth, sondern auch Pflichtgefühl haben, solche Maßregeln verdientermaßen zu kennzeichnen. Das Ausland hat darüber sein Urtheil längst abgegeben, auch die Geschichte wird sich einst darüber erklären. Möge der Reichstag bedenken, daß jedes, dem Einzelnen im Staate zugefügte Unrecht dem ganzen Staatswesen angethan wird. Mögen die Deutschen bedenken, daß Großmuth in der Politik nicht selten die größte Weisheit ist und daß feindliche, gehässige und niedrige Mittel, wie Polizeimaßregeln sie darstellen, ein verächtlich Ende nehmen. Bei der Debatte über die Ausführung mit Amerika sagte Burke am 22. März 1775: „Maßnahmen, deren Spitze sich gegen ein ganzes Volk richten, sind nicht das geeignete Mittel, sich Gehorsam zu sichern." Im Sinne dieses Ausspruchs bitte ich Sie Ihr Urtheil über die Maßnahmen der preußischen Regierung! (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Der Präsident erklärt, daß sich weiter kein Redner gemeldet habe.

Abg. Windthorst: Ich lege Werth darauf, ausdrücklich zu constatiren, daß damit die Interpellation als solche ihre Erledigung gefunden hat und daß wir nunmehr zu den Anträgen kommen, zu welchen Jeder das Wort hat, der dazu berufen ist.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* Berlin, 15. Januar. In der Commission für den Nord-Ostsee-Canal hat man denselben Geschäftsgang beliebt, wie seiner Zeit bei der Berathung des Postdampfergesetzes. Der eigentlichen Berathung soll eine sog. informatorische Besprechung in militärischen, handelspolitischen, technischen u. s. w. Gesichtspunkte und der Frage der Uebertragung des Canalbaues an Preußen vorausgehen. Erst nachdem hierdurch das Project nach allen Seiten klargestellt sein wird, will die Commission zu der Berathung der eigentlichen Vorlage übergehen. In der gestrigen Sitzung ist das Räthsel, weshalb die Marineverwaltung jetzt erst den Canalbau für dringend nothwendig erklärt, nachdem selbst in der Denkschrift vom 1874 diese Frage nicht berührt worden ist, völlig unaufgeklärt geblieben. Man erinnert sich, daß in den früheren Projecten des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten der Nord-Ostsee-Canal lediglich als Abschluß des preußischen Canalnetzes Dortmund-Emshäfen und von der Elbe bezeichnet worden ist, also ausschließlich vom wirthschaftlichen und handelspolitischen Standpunkte aus, und daß damals an eine Betheiligung des Reichs an dem Bau dieses Canals in keiner Weise gedacht wurde. Erst der Mißerfolg des Rhein-Emscanal-Projects im Herrenhause scheint die neue Wendung herbeigeführt zu haben.

* [Kaiser Wilhelm] arbeitete heute Vormittag zunächst längere Zeit allein, später mit dem Chef des Civilcabinets, und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt.

* Der Kaiser hat dem russischen General der Infanterie und General-Adjutanten Grafen v. Adlerberg den schwarzen Adler-Orden in Brillanten, dem österreichischen General der Cavallerie Freiherrn v. Koller den schwarzen Adler-Orden verliehen.

* [Dankschreiben.] Der zur Beglückwünschung des deutschen Kaisers anläßlich seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums als König von Preußen nach Berlin entsendete italienische General Taffini d'Acceglio ist nach seiner Mission wieder zurückgekehrt und hat dem Könige Humbert ein eigenhändiges Dankschreiben des Kaisers Wilhelm auf das ersteren schriftlichen Glückwunsch überbracht.

* Berlin, 15. Jan. Die Budgetcommission des Reichstags setzte heute Vormittag die Berathung des Etats des auswärtiges Amtes fort. Bewilligt wurden die für das Viceconsulat in Buenos-Ayres mehrverlangten 9000 Mk., für Remunerationen bei den verschiedenen Consulaten mehr 22 000 Mk., ebenso für Unterstützungen für Unterbeamte mehr 9000 Mk. Für ein neues Viceconsulat im Piräus wurden 10 000 Mk. bewilligt. Bei der Discussion der geforderten Pauschalsumme für Kamerun und das übrige westafrikanische Schutzgebiet gab sowohl Dr. Hammacher wie der Regierungs-Commissar unumwunden zu, daß der südliche Theil von Angra Pequena werthlos sei und daß nur das anliegende Terrain der Walfisch-Bey in Betracht kommen könne. Mit Rücksicht darauf beantragte ein Mitglied der Commission, die für ein Regierungsgebäude in Angra Pequena vorgesehene Summe von 50 000 Mk. für dieses Jahr zu streichen und somit nur die gleiche Summe wie im vorigen Jahre, 248 000 Mk., anstatt der geforderten 300 000 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wurde indeß mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die volle Summe genehmigt.

* [Die Elsässer und das Monopol.] Gestern hatten sich zum ersten Male seit dem Auftauchen des Monopolprojects aus Anlaß der Ausweisungsfrage wieder elsässische Abgeordnete im Reichstage blicken lassen. Die Mittheilungen dieser Herren lassen, schreibt die „Freis. Ztg.", darüber keinen Zweifel bestehen, daß die sämmtlichen elsässischen Abgeordneten gegen das Monopol stimmen werden. Die Elsässer täuschen sich nicht darüber, daß die Einführung des Monopols thatsächlich mit der Vernichtung der 22 000 im Elsaß bestehenden kleinen Eigenbrennereien gleichbedeutend sein würde.

* [Der Südsee-Reisende Dr. Otto Finsch] ist seit gestern wieder hier eingetroffen. Der berühmte Forscher ist gegenwärtig mit der Abfassung eines Kataloges über seine großartige Sammlung ethnologischer Gegenstände von Neu-Guinea beschäftigt. Sobald der Katalog im Druck fertig ist, soll die im Neuen Museum für Völkerkunde aufgestellte Sammlung dem Publikum gegen Karten zugänglich gemacht werden.

* [In der Zuckersteuer-Commission] ist die freisinnige Partei durch die Abgg. Dr. Witte (stellv. Vorsitzender), Dr. Meyer-Halle, Rohland und Wilbrandt vertreten.

* [Graf Pfeil], Capitän-Lieutenant a. D., hat sich am 12. Januar als außerordentlicher Bevollmächtigter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft von Berlin nach Ostafrika begeben.

* [Der Provinzial-Landtag der Provinz Brandenburg] ist zum 7. März nach Berlin einberufen worden.

* [Petitionen gegen das Monopol] sind auch aus Kiel, Schleswig und Meldorf mit zahlreichen Unterschriften bedeckt an den Reichstag abgegangen. Für das Monopol ist bis jetzt noch keine einzige Petition zu Stande gekommen.

* [Die Enquete über die Sonntagsruhe.] Im Reichsamt des Innern ist man gegenwärtig mit der Sichtung und Bearbeitung des Materials der in den letzten Monaten angestellten Untersuchungen wegen der Sonntagsruhe beschäftigt. Zu diesen Arbeiten, welche längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, sind eigens Herren in das genannte Amt berufen, welche ihre Thätigkeit Anfangs Januar begonnen haben. Es sind dies der Director der Kaiser-Wilhelmsspende, Dr. Wilhelmi (Berlin), und verschiedene Referendarien.

* [Dr. Peters in London.] Nach der „Kreuzztg." ist die Angabe des „Hamb. Corr.", der Vorsitzende der ostafrikanischen Gesellschaft, Dr. Peters, sei in einer Finanzangelegenheit für das ostafrikanische Unternehmen nach London gereist, unzutreffend. Es handle sich nur um einen Privatbesuch.

* [Wer sind die am meisten mit Orden decorirten Persönlichkeiten im deutschen Reich?] Auf diese Frage giebt die soeben erschienene „Preußische Rang- und Quartierliste für 1886" interessante Auskunft. Abgesehen von dem Kaiser, als obersten Kriegsherrn, besitzt nach einer Zusammenstellung des „B.-Cour." die meisten Orden von allen Offizieren der Kronprinz, nämlich 72, dann folgen der General à la suite der Armee Graf Pückler (Ober-Hof- und Hausmarschall) mit 51, Fürst Bismarck mit 48, Graf Perponcher (Ober-Hof- und Hofmarschall) mit 46, Graf Moltke mit 44, General-Lieutenant von Albedyll mit 42, Oberst-Lieutenant Graf zu Eulenburg (Ober-Ceremonienmeister) mit 41 ꝛc. Prinz Wilhelm besitzt 34 Orden, Prinz Heinrich 24, Prinz Friedrich Leopold 10. Graf Herbert Bismarck hat 18, Graf Wilhelm Bismarck 13 Orden.

Nordhausen, 14. Jan. Wie verlautet, wird von hier morgen eine aus 4 Personen bestehende Deputation (Mitglieder der städtischen Behörden, der Handelskammer und der Interessenten) nach Berlin abreisen und am nächsten Sonnabend, 16. d. M., eine Audienz beim Reichskanzler erbitten, um demselben die Lage der Stadt Nordhausen für den Fall der Annahme des Branntwein-Monopols und ihre Ausnahmestellung in Deutschland hinsichtlich ihrer großartigen Branntweinfabrikation (sie verarbeitet den zehnten Theil des ganzen in Deutschland gebrannten Spiritus = 30 Millionen Lit.) zu schildern und zu versuchen, für Nordhausen bei Einführung des Monopols eine Ausnahmestellung und besondere Begünstigung und Berücksichtigung zu erlangen.

Augsburg, 13. Januar. In Folge einer von der hiesigen Geheimpolizei gestern und heute bei den bekannten socialistischen Agitatoren vorgenommenen Haussuchung wurde zu verschiedenen Verhaftungen geschritten. Es wurden den „N. N." zufolge in den beiden Wertachvorstädten drei Socialisten (geborene Oesterreicher) und je einer in der inneren Stadt und Lechhausen festgenommen. Eine Reihe verbotener Druckschriften, darunter mehrere Exemplare der Most'schen „Freiheit", wurden confiscirt. Gegen die verhafteten Oesterreicher soll die Landesverweisung beantragt werden, da dieselben anarchistischen Ansichten huldigen und directe Verbindung mit Most unterhalten haben.

Mainz, 13. Januar. Bei den hiesigen Gerichtsbehörden ist eine Ministerialverfügung eingetroffen, wonach Sonntagsarbeiten auf den verschiedenen Bureaus nur in ganz besonderen Fällen ausnahmsweise stattfinden sollen. Bei den übrigen Verwaltungsbehörden im Lande wird ein ähnlicher Regierungserlaß erwartet.

Italien.

Neapel, 12. Januar. Ludwig Kossuth ist gestern hier von Turin eingetroffen, um den Winter an unserm Golf zuzubringen. Er sieht trotz seiner 83 Jahre noch sehr rüstig und wohl aus. Sein Sohn ist seit mehreren Monaten hier ansässig und bekleidet die Stelle des Directors der italienischen Südbahnen.

Kairo, 14. Januar. Das Budget pro 1886 veranschlagt die Einnahmen auf 9 290 000 ägyptische Pfd. St., die Ausgaben auf 9 282 000. In dem Budget ist die unverkürzte Zahlung aller Coupons vorgesehen. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 15. Januar. Die spanische Regierung ist mit der „Germania"-Werft zu Gaarden bei Kiel wegen Uebernahme des Baues von weiteren sechs Torpedobooten in Unterhandlung getreten. Director Sommer ist zu diesem Zweck nach Madrid gereist.

* Der Corvetten-Capitän Chüden ist zum Capitän zur See befördert worden.

* Ueber den schon erwähnten Schaden, welchen der Kreuzer „Albatroß" bei den Carolinen erlitt, wird jetzt aus Melbourne vom 21. November gemeldet: „Albatroß", welcher am 19. d. M. in Brisbane anlangte, war bei der Insel Yap auf Strand gerathen und hatte leichten Schaden gelitten. Das Schiff sollte in Brisbane docken, um besichtigt zu werden.

Danzig, 16. Januar.

Wetteraussichten für Sonntag, 17. Januar.

Orginal-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas kälterer Temperatur und frischen Südwestwinden ziemlich trüber Himmel. Etwas Niederschläge.

* [Personalien beim Militär.] Oberst Ostermeyer vom westpreuß. Feldartillerie-Regiment No. 16, zuletzt Commandeur der 9. Artillerie-Brigade, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt; Oberstlieutenant z. D. Benkendorff von der Stellung als Bezirks-Commandeur des Landwehrbataillons Pr. Stargard entbunden und Oberstlieutenant v. Blankenburg vom Inf.-Regt. Nr. 129 an dessen Stelle getreten; Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Major vom 7. ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 44, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 3. ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 4 der Abschied bewilligt; Raue II, Seconde-Lieutenant vom 4. ostpreuß. Gren.-Regiment Nr. 5, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden; Boschke, Cavallerie-Major vom Landwehr-Bataillon Marienburg, der Abschied bewilligt; Major Frhr. v. Schrenck v. Notzing vom Inf.-Regt. Nr. 58 ist als aggregirt zum 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 versetzt; Majors Roessel vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 und Schering, Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig, sind zu Oberstlieutenants, die Port-Fähnrichs Hennecke, Saffran, Brandt, Kirchner vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, v. Wysiecki, Neumann vom 4. ostpr. Grenadier-Regt. Nr. 5, Bath vom westpr. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 16 zu Seconde-Lieutenants befördert; Schulz, Major vom ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33 ist als Bataillons-Commandeur in das 7. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt; Lambeck, Hauptmann und Comp.-Chef vom 7. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Füsilier-Regt. Nr. 33 aggregirt; Grodzicki, Seconde-Lieutenant vom Landwehrbataillon Neustadt, ist zum Premier-Lieutenant befördert.

* [Personalien.] Der Geh. Regierungsrath, vortragende Rath beim Staatsministerium v. Tepper-Laski (bis vor etwa 3 Jahren Landrath in Schlochau) ist zum Geh. Ober-Regierungsrath, die Landgerichtsräthe Dr. jur Thiele in Elbing und Herrmann in Glatz sind zu Ober-Landesgerichtsräthen bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder ernannt worden.

* [Abgangsprüfung.] Wie schon erwähnt, wird im hiesigen städtischen Lehrerinnen-Seminar in diesem Jahre die Abgangsprüfung am 26. März beginnen. Die Eintheilung ist vom Provinzial-Schulcollegium nun so getroffen, daß am 26. und 27. März die schriftliche, am 30. und 31. März die mündliche Prüfung stattfinden soll.

* [Das Leben auf den Sternen.] Ueber den über vorstehendes Thema vom Hrn. Baurath Licht am vorgestrigen Abend im Gewerbehause gehaltenen Vortrag, welcher in der gestrigen Abend-Ausgabe bereits besprochen wurde, erhalten wir noch folgende Aufzeichnungen, die wir zum allgemeineren Verständniß speziell derer, welche den Vortrag nicht hörten, hier folgen lassen, weil sie in knapper Form den Vortrag in seinem Zusammenhange correct wiedergeben. — Der Vortragende gab im Eingange mit wenigen charakterisirenden Zügen zunächst ein Bild des Weltgebäudes seinem Maßstabe nach, in einem Modelle, und zwar nur bis zu dem uns nächsten Fixsterne, dem Sterne α im Centauren — von welchem das Licht doch schon 3 Jahre Zeit gebraucht, um bis zu uns herab zu kommen, — und alsdann eine Uebersicht der Entwickelung unseres Planetensystems aus dem Chaos, nach der Kant-Laplace'schen Theorie, seines Emporblühens und seines dereinstigen Zerfallens. Hierbei wurde speziell unserer Erde und unserer Sonne gedacht, — daß die Bahn der Erde um die Sonne, wegen des Widerstandes des den Weltenraum erfüllenden Weltäthers, und mit ihr die Entfernung der Erde von der Sonne sich alljährlich um etwa 100 Meter verkürze, und folglich in berechenbarer, wenngleich unendlich langer Zeit der Sturz der Erde in die Sonne erfolgen müsse. So auch müßten alle Planeten dereinst in die Sonne wieder versinken. Diese aber, die Sonne, schöpfe ihre dauernde Energie, ihre Wärme bei dem enormen Verlust durch Ausstrahlung aus ihrer dauernden Zusammenziehung. Mit dieser Zusammenziehung wachse indessen ihre Umdrehungsgeschwindigkeit; bis diese dereinst eine solche Größe erreicht haben werde, daß alsdann die Schleuderkraft auf ihrer Oberfläche die Anziehungskraft überflügele. Alsdann müsse ein Zerfallen, ein Zerstieben des inzwischen schon längst erkalteten Sonnenkörpers in den Weltenraum hinaus eintreten. Auch unser Mond, ein bereits erkalteter Weltkörper, bereits ohne Wasser und Luft, nähere sich, nach den seine Oberfläche durchkreuzenden Rissen (den Rillen) zu urtheilen, bereits einem Zerfallen. Die Meteore, die Sternschnuppen, ja sogar die Kometen seien Trümmer solcher zerschlagenen Weltkörper. Die Häufung von Wolken solcher Trümmer führe schließlich wieder zur Chaosbildung und zur Wiedergeburt neuer Weltkörper. Ein jeder Weltkörper entstehe eben auch und vergehe, und werde in ewigem Kreislauf wiedergeboren, wie ein jedes organische Gebilde unserer Erde. — Wenn dies richtig sei, dann müsse jeder Fixstern, der ja eben auch eine Sonne sei, dieselbe Entwickelungsgeschichte haben, wie diese — von Planetensystemen, gleich unserer Sonne, umgeben sein; — es müsse dann auch das Entstehen und Vergehen solcher Systeme in allen Phasen der Entwickelung am Sternenhimmel sich darstellen und dort beobachtet werden können. Dies sei wirklich der Fall. Wenn es ferner richtig sei, daß jeder Weltkörper in Gluthen entstehe und zur Erkaltung übergehe, dann müsse auch ein jeder Weltkörper alle Stadien der Abkühlung durchlaufen, also auch diejenige Temperaturstufe, auf welcher eine Lebewelt, gleich derjenigen unserer Erde, möglich werde. Der Vortragende stellte nun die Behauptung auf: wo nur Leben möglich ist, da ist Leben, und beweist in einer Reihe lebendiger Naturbilder, wie auf der Erde, sowohl in ihren längstvergangenen Zeiten, wie in der Gegenwart, in der Luft wie im Wasser ein unendliches, unerschöpfliches Leben fluthe, und die Forschung immer neue Lebewelten noch heute entdecke. Das Spektroskop habe uns Gewißheit über die Natur und den Zustand der fernsten Weltkörper gegeben; Gewißheit darüber, daß dieselben Naturgesetze dort herrschen wie hienieden; diese Betrachtungen berechtigten zu dem Schlusse, daß dieselbe Lebensfülle, dieselbe Lebenskraft, wie auf unserer so kleinen, winzigen Erde, auf allen diesen so unendlich viel größeren, herrlicheren Weltkörpern herrschen müßten, daß der Mensch sich zu dem Wahn überhoben habe, diese kleine Erde allein sei vom allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde gewürdigt worden, nicht nur von einer Lebewelt; sondern auch von geistig begabten Wesen bewohnt zu werden, das müsse auf menschliche Eitelkeit zurückgeführt werden. — Im nächsten Vortrage beabsichtigt Herr Baurath Licht die Entwickelung der Lebewelt selbst und das Ziel dieser Entwickelung eingehend zu behandeln.

⊙ [Schwurgericht.] Die heutige Sitzung begann mit Verlesung der in dem Brandstiftungsprozeß wider Schöler den Geschworenen vorzulegenden fünf Fragen, welche sich auf die drei einzelnen Brandstiftungsacte beziehen. Der Staatsanwalt hob dann in seinem Plaidoyer hervor, daß der Aussage der Zeugen, welche den Angeklagten bei Ausführung der ihm zur Last gelegten That gesehen und gesprochen haben, unbedingt Glauben zu schenken ist. Die Angabe des Angeklagten, daß er das Feuer mit seinen Manipulationen habe dämpfen, nicht schüren wollen, erscheine auch den Ergebnissen der Beweisaufnahme als hinfällig. Wahrscheinlich sei, daß Schöler, der etwa 40 Menschen beschäftigte, neue Arbeit zu finden strebte auf demselben Gute, auf dem er so lange zu bauen gehabt hat. Ferner sei auch möglich, daß Sch. Gefallen an dem Feuer gefunden habe und deshalb demselben weitere Verbreitung habe geben wollen. Es giebt ja Menschen, welche nur wegen ihres Gefallens an Schadenfeuern solche selbst hervorrufen. Was die Frage der dreimaligen Brandlegung betreffe, so seien die 2. und 3. Brandlegung nicht eine Fortsetzung des ersten und einmal gefaßten Entschlusses, denn Sch. habe dreimal den Entschluß gefaßt, Brand zu stiften, jedesmal sei er an dem Verbrechen verhindert worden, es lägen also drei selbstständige Handlungen vor. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Lindner, hob hervor, daß der Verdacht sich deshalb namentlich auf Schöler lenkte, weil er einmal die unüberlegte Aeußerung gemacht, daß schon oft da, wo er gearbeitet, Feuer ausgekommen sei, was sich aber als unrichtig ergeben habe. Dann beleuchtete der Vertheidiger die Aussagen der Hauptbelastungszeugen und stellt die Möglichkeit hin, daß dieselben bei der Lage der Verhältnisse sich in der Person des Angeklagten geirrt haben können, welche Möglichkeit schon daraus erhelle, daß diese Zeugen untereinander in ihren Aussagen sich mehrfach widersprachen, wenn auch ihre Angaben über die Brandlegung des Sch. in der Hauptsache übereinstimmen. Man möge erwägen, wie unsicher die Wahrnehmungen der Menschen in der Erregung seien. Er beantrage daher, den Beweis, daß Sch. der Brandstifter gewesen, als nicht erbracht zu erachten. Es liege für Sch. auch nicht das geringste Motiv für die That vor. Die vom Staatsanwalt angeführten Motive seien doch kaum glaubhaft, denn es habe Sch. nie an Arbeit gefehlt, auch habe er bei dem Senkpiel'schen Bau keinen solchen Verdienst gehabt, daß er eine Fortsetzung des dortigen Baues wünschen konnte. Nach nochmaligen weiteren Ausführungen des Staatsanwalts und dann des Vertheidigers erhielt der Angeklagte das Wort, welcher nachzuweisen sucht, daß die Belastungszeugen nicht richtig ausgesagt haben. Unter Thränen versicherte er nochmals seine Unschuld; er sei stets ein gewissenhafter und ehrlicher Mann gewesen, der sich solcher Thaten, wie sie ihm zur Last gelegt werden, nicht fähig fühle. Nach der Rechtsbelehrung der Geschworenen seitens des Herrn Vorsitzenden ziehen dieselben sich zur Berathung zurück. — Es muß hier noch eingeschaltet werden, daß die ersten Angaben in der Anklage, daß der Brand bei Herrn Senkpiel in der Nacht vom 10. zum 11. August stattgefunden, irrthümliche waren; der Brand hat vielmehr in der Nacht vom 11. zum 12. August stattgefunden, was im heutigen Termine noch ausdrücklich constatirt wurde.

Nach fast dreiviertelstündiger Berathung kehrten die Geschworenen in den Sitzungssaal zurück und baten um Rechtsbelehrung darüber, ob ein Gebäude, welches derart zerstört sei, daß es in diesem Zustande nicht mehr bewohnt werden könne, als ein von Menschen bewohntes zu betrachten sei. Der Vorsitzende gab seine Antwort dahin ab, daß als ein von Menschen bewohntes Gebäude ein solches zu betrachten sei, welches zu diesem Zweck bestimmt sei. Es mußte darauf die Verhandlung wieder aufgenommen werden, da von Seiten des Staatsanwalts eine neue Fragestellung, von Seiten des Vertheidigers eine Zusatzfrage auf mildernde Umstände beantragt wurde. Es wurden dann auf Beschluß des Gerichtshofes noch 7 weitere Fragen gestellt.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten nur zweier versuchten Brandstiftungen unter Annahme mildernder Umstände schuldig, worauf der Gerichtshof ihn unter Berücksichtigung der 5monatlichen Untersuchungshaft zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte. (Der Staatsanwalt hatte 9 Monate beantragt.)

* [Unglücksfall.] Als der Arbeitersohn Johann Neubauer aus Neufähr sich gestern in der Schulpause mit andern Kindern auf der Dorfstraße mit dem Herunterrutschen von einer Anhöhe auf Holzpantoffeln vergnügte, kam gerade ein Bierwagen angefahren. N. konnte auf seinen glatten Pantoffeln nicht schnell genug ausweichen, wurde vom Gefährt umgerissen und kam so unglücklich unter dasselbe zu liegen, daß ihm die Räder über den linken Oberschenkel weggingen, wodurch dieser complicirt gebrochen wurde. Der Knabe wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft und dort aufgenommen.

* [Diebstähle.] In der Nacht vom 14. zum 15. d. sind aus dem Hause auf Mattenbuden Nr. 10 mittelst Uebersteigens eines mehrere Meter hohen Zauns eine Anzahl Kleidungs- und Wäschegegenstände, im Werthe von 148 M, aus einem unverschlossenen Schrank gestohlen worden. — Am 13. d. wurde einer Dame aus Stadtgebiet in einer hiesigen Apotheke von zwei mehrfach bestraften und der Criminal-Polizei als Taschendiebe bekannten Arbeitern aus der Kleidtasche ein Portemonnaie mit 60 M. Inhalt und einen 1/4-Lotterieloos entwendet. Nach vielfachen Recherchen wurden heute die Diebe ermittelt und verhaftet.

[Polizeibericht vom 16. Januar.] Verhaftet: zwei Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Fleischer wegen Mißhandlung, 1 Schlosser wegen Bedrohung, 34 Obdachlose, 8 Bettler, 1 Betrunkene, 4 Dirnen. — Gefunden: In dem Geschäftslokal des Herrn Paul Rudolphy, Langenmarkt, ist ein Packet und ein blauer Regenschirm liegen geblieben. Abzuholen von der kgl. Polizei-Direction. — Gestohlen: 1 Handschlitten, 2 schwarze Cachemirkleider, 1 braunes Wollkleid, 1 schwarzseidene Taille, 1 Kinderkleid, 1 buntkarrirter Morgenrock, 1 blauer Sommermantel, 1 blauer Kindermantel, 1 dunkelgrauer Mantel, 1 schwarzer Mantel, 1 brauner Damenrock, 4 Paar Wollstrümpfe, 1 graurother Kinderunterrock, 1 Schürze, 1 Paar Damenstiefel, 1 Paar Kinderstiefel, 1 Paar Patentschlittschuhe, 2 weiße Bettdecken, 1 silbernes Collier.

± **Neuteich**, 15. Jan. Die Masern treten nun auch in hiesiger Gegend epidemisch auf. In einem Nachbardorfe (Prangenau) liegen 70 % der Schulkinder krank.

ph. **Dirschau**, 16. Januar. Die alte Dirschauer Zuckerfabrik hat gestern ihre diesjährige Campagne beendigt. Die Menge der verarbeiteten Rüben beläuft sich auf 430 164 Centner. Die Ceresfabrik ist bereits einen Tag früher fertig geworden und hat noch wenige tausend Centner mehr verarbeitet.

8 **Marienburg**, 15. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zum Stadtverordneten-Vorsteher an Stelle des als solcher ausgeschiedenen Justizraths Hartwich der Kaufmann und frühere (bei seiner Wiederwahl nicht bestätigte) Beigeordnete Herr Isidor Katz mit 23 von 30 Stimmen gewählt, während Rentier Meinhold mit 16 Stimmen als stellvertretender Vorsitzender aus der Wahl hervorging. Sein Gegner war Dr. Arbeit, welcher 14 Stimmen erhielt. — Auf dringenden Wunsch hat sich Herr Justizrath Hartwich dazu bereit finden lassen, der hiesigen Gewerbebank, wie bisher, nicht nur als Rechtsbeistand, sondern auch als Director derselben anzugehören.

Z **Elbing**, 15. Jan. In den nächsten Tagen steht uns ein hochinteressantes Concert bevor, das Frau Schichau-Ziese zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet. Ihr Spiel soll den ganzen Abend füllen und eine kurze Uebersicht über die Geschichte der Klavierliteratur bieten. Mit den beiden Bach beginnt der Abend, darauf folgen Couperin, Rameau, Gluck, Händel. Beethoven nimmt mit zwei Sonaten die Mitte und den Höhepunkt ein. Mendelssohn, Schumann, Chopin vertreten dann die eigentlich moderne Klaviercomposition. Rubinstein hat ja kürzlich ähnliches in weiterem Rahmen vorgeführt. Dieser individuellste aller Klavierspieler giebt indessen immer soviel von eigenem Fleisch und Blut mit, daß jeder Componist einen Zug von Rubinstein erhält. Frau Ziese ist streng objectiv. Sie versteht es, sich ganz in ihren Componisten zu versenken, ihm in allen seinen Feinheiten und charakteristischen Eigenschaften zu folgen, ihn scharf und stark zu beleuchten. Das Concert dürfte sehr interessant werden.

* **Graudenz**, 15. Januar. Am nächsten Dienstag, den 19. Januar, wird in der hiesigen Alterthums-Gesellschaft der Director des Provinzial-Museums in Danzig, Herr Dr. Conwentz einen Vortrag über die Theilnahme der Bevölkerung an den naturwissenschaftlichen und archäologischen Forschungen in der Provinz Westpreußen halten. — Die hier errichtete Kaffeeküche hat, wie der „Ges." berichtet, ihre Thätigkeit nach kurzer Zeit einstellen müssen, da sie leider keine Theilnahme fand.

Freystadt, 15. Juni. Am 21. d. M. feiern die Joseph Isaacsohn'schen Eheleute hier ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar fungirte 31 Jahre hindurch als Seelsorger der hiesigen jüdischen Gemeinde und ist erst vor 3 Jahren pensionirt. Das Jubelpaar steht im Alter von 74 bez. 69 Jahren, ist noch recht rüstig und erfreut sich der allgemeinen Achtung.

* In Betreff der vorgestern Abend besprochenen disciplinarischen Strafentlassung eines Lehrers des Strasburger Kreises erhalten wir heute folgendes Schreiben.

Marienwerder, 15. Januar 1886. Unwahr ist die in der Danziger Zeitung von 14. d. Mts. enthaltene Nachricht, der Lehrer Lougear in Michelau sei von der hiesigen Königlichen Regierung des Amtes entsetzt, weil er als Verfasser eines Zeitungsartikels angesehen worden sei, als dessen Verfasser sich jetzt ein Bürger aus Strasburg bekannt habe. Der Lehrer Lougear ist vielmehr deshalb des Amtes entsetzt, weil er monatelang unterlassen hat, dem größten Theil der Schulkinder Religionsunterricht zu ertheilen, und weil er durch Verbreitung unwahrer Nachrichten, namentlich auch in einem geständlich von ihm verfaßten Zeitungsartikel seine vorgesetzte Behörde angegriffen hat.

Der Regierungs-Präsident Frhr. v. Massenbach.

Das vorstehende Berichtigungsschreiben, welches wir erwartet und in unserer vorgestrigen Abend-Nummer sogar selbst provozirt haben, scheint mit großer Eile abgefaßt zu sein, denn weder stand seine Adresse mit unserer Redactionsfirma in Einklang, noch entspricht der Anfang des Schreibens der wirklichen Sachlage, so daß wir unsererseits zu einer Berichtigung dieser „Berichtigung“ genöthigt sind, obwohl der erst vor 48 Stunden den Lesern vorgelegte Artikel den meisten noch genügend im Gedächtniß sein wird. Das Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten muß den Anschein erwecken, als hätte die „Danziger Zeitung“ die Behauptung aufgestellt, der Lehrer L. sei im Disziplinar-Strafverfahren aus dem Amte entlassen, weil er u. s. w. Wir fanden diese Behauptung in einer Strasburger Correspondenz der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ und haben dies letztere mit vollständiger Angabe des Titels der genannten Zeitung bemerkt, haben dann ausdrücklich hervorgehoben, daß man abwarten müsse, ob sich die Angaben des Strasburger Correspondenten der „Thorner Ostd. Ztg.“ bestätigen würden oder nicht; **wenn** sie sich aber bestätigten, **dann** läge in der That ein sehr harter Act der Verwaltungsjustiz vor, da es sich **dann** um Verhängung der schwersten Disciplinarstrafe auf Grund einer bloßen Vermuthung handle. Wir haben also lediglich eine eventuelle Ausführung gemacht, „behauptet“ haben wir nichts. Das Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten bezeichnet die fraglichen Angaben des Strasburger Correspondenten als unzutreffend und damit erledigen sich unsere eventuellen Ausführungen, und wir können uns auf diese Klarstellung beschränken, zu der wir uns unsern Lesern gegenüber verpflichtet fühlen.

np **Dt. Eylau**, 15. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung der neugewählten Stadtverordneten, sowie die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und des Schriftführers statt. Hotelbesitzer Loesdau wurde zum Vorsteher, Zimmermeister Gröck zum Stellvertreter desselben, Kaufmann Conrad zum Schriftführer und Kaufmann Grünbaum zum Stellvertreter desselben gewählt. — Der Bau einer Kaserne für die hiesige Ulanen-Schwadron ist von der Stadt beschlossen worden. Dieselbe verlangt ⅔ des Servis, die Militärbehörde will nur ½ bewilligen, jedoch ist Aussicht vorhanden, daß vom Ministerium das Verlangte wird bewilligt werden. Die Kosten des Kasernenbaues sind auf 43 000 M veranschlagt. Herr Zimmermeister Lehrke hierselbst hat den Bau 17 % unter dem Kostenanschlage übernommen.

66 **Gruppe**, 14. Januar. Zu Montag, den 11. d., war von dem Enteignungs-Commissar, Hrn. Regierungs-Assessor Metzel aus Marienwerder, auf Bahnhof Gruppe ein Termin anberaumt — den Artillerie-Schießplatz betreffend —, zu welchem die Unternehmer, die Reclamanten, sowie die Guts- und Gemeinde-Vorstände vorgeladen waren. Außer den Betheiligten waren auch Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Massenbach aus Marienwerder und Herr Landrath Dr. Gerlich aus Schwetz erschienen. Die Verhandlungen nahmen mehrere Stunden in Anspruch, doch waren sie wenig resultatvoll. Als interessant aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß, als es sich um die Aufhebung der Wege, die von Nieder-Gruppe nach Baschin und Villa quer über den Schießplatz führen, handelte, von Seiten der Gemeindevertretung Gruppe beantragt wurde, dieselben oder wenigstens einen zeitweise freizugeben. Der Vertreter des Militärfiscus wurde gefragt, wann und wie lange das Schießen dauere? Derselbe bemerkte, daß gewöhnlich von Mai bis Ende September, wenn jedoch die Reserven eingezogen würden, noch Oktober bis Anfang November — ja, es könne sogar vorkommen, daß auch im Winter geschossen würde.

M. **Stolp**, 15. Januar. Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen königl. Schwurgerichts beginnt am 22. Februar cr. unter dem Vorsitze des Hrn. Landgerichtsrath Hasse. Unter den ausgeloosten 30 Geschworenen befindet sich auffälligerweise nur ein Stolper. — Die von dem Stadtverordneten Frige angeregte Angelegenheit in Betreff des Stolpmünder Kirchenbaues ist im besten Gange. Wie ich höre, wird sich die Stadt Stolp auf Grund des Reichsgerichts-Erkenntnisses ganz entschieden weigern, die sehr erheblichen Zuschußkosten zu dem Kirchenbau zu zahlen, und der Erfolg dürfte nicht zweifelhaft sein. — Nachdem von unseren städtischen Behörden zur Verringerung der stetig wachsenden Kosten für die Armenverwaltung das Regulativ zur Erhebung der Lustbarkeitensteuer genehmigt, ist man zur Zeit zu gleichem Zwecke mit der Ausarbeitung eines Regulativs zur Erhebung einer Biersteuer beschäftigt, das allerdings auf größere Schwierigkeiten stößt, aber doch bald spruchreif werden dürfte. — Im Jahre 1885 sind in unserer Stadt 192 Todesfälle in Folge von Diphtheritis vorgekommen und immer noch nimmt die Seuche kein Ende.

H. **Königsberg**, 15. Januar. Der Gabelsberger Stenographen-Central-Verein für Ost- und Westpreußen beabsichtigt, zu seinem am 9. Februar d. J. in der deutschen Ressource zu Königsberg stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste möglichst viele Anhänger und Kenner der Gabelsberger'schen Stenographie zu vereinen. In dem abgelaufenen 25jährigen Zeitraum der Thätigkeit des genannten Vereins ist an der Albertus-Universität und an einer Reihe von höheren Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen eine große Zahl von Stenographiekundigen herangebildet worden. Auf die Mittheilung der Adresse der Stenographiekundigen an den Vorsitzenden des genannten Vereins, Privat-Docenten Th. Heinrich in Königsberg, werden Einladungen zum Feste verabfolgt werden.

Rastenburg, 15. Januar. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Rastenburg hat den Rübenpreis für die nächste Campagne auf 0,70 bis 1,00 Mk. pro Centner normirt, und zwar soll derselbe bei einem Zuckerpreis bis 20 Mk. pro Centner 0,70 Mk. betragen und sich bei jeder Mk. Steigerung des Zuckerpreises um 5 Pfg. erhöhen, bis derselbe auf 26 Mk. steht, bei welchem Zuckerpreise der Centner Rüben franco Fabrik mit 1 Mk. bezahlt wird. Bei Rübenlieferungen nach dem 1. Novbr. werden 5 Pfg. pro Centner mehr bezahlt. In der letzten Campagne wurden 90 bezw. 95 Pfg pro Centner Rüben gezahlt. (L.- u. Fw. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Die erste Post aus London vom 14. d. M., Morgens, ist ausgeblieben. Der Grund davon ist der, daß das Schiff in Ostende wegen Unwetters im Canal nicht herangekommen ist.

* [**Der Berliner Tonkünstlerverein**] hatte vor einiger Zeit einen Preis von 300 M für das beste Klavierquartett ausgesetzt. Die einundzwanzig eingegangenen Werke sind von den Preisrichtern Professor H. Dorn-Berlin, Professor Rheinberger-München und Professor Dr. Wüllner-Köln nun geprüft worden, und als Sieger ist der jugendliche Hof-Musikdirector Richard Strauß in Meiningen aus der Bewerbung hervorgegangen.

* [**Die Köchin des Präsidenten.**] Vor einigen Tagen erzählte Grévy beim Thee: „Als meine Wiederwahl noch in der Schwebe, traf ich meine erste Köchin auf der Treppe, die mir besorgt sagte: „Nicht wahr, Monsieur, es wird gut ausgehen, denn ich bin so frei, beim ersten Herrn von Frankreich zu sein.“ Als nun der erste Gratulantensturm vorüber war, machte ich mich einen Moment frei, ließ meine Köchin holen und sagte ihr: „Sie können weiter frei sein, Madeleine; soeben meldet man mir die Wiederwahl.“ Die wackere Person schüttelte mir die Hand und sagte: „Ich wäre sonst sofort zu Ihrem Nachfolger gegangen, da ich schon gewöhnt bin, bei Präsidenten zu dienen.“

* [**Die Campagna in Rom**] ist tief mit Schnee bedeckt. Man erinnert sich seit 17 Jahren keines so bedeutenden Schneefalls daselbst.

* [**Abenteuer eines Popen.**] Jüngst begab sich ein walachischer Pope aus seinem Dorfe nach der Stadt Botuschani. In der Mitte des stark verschneiten Weges wurde der auf seinem Gaul einhertrabende Pope von einem Rudel Wölfe angefallen, die dicht hinter ihm einherjagten. Da erblickte er an der Landstraße einen Ziehbrunnen. In seiner Angst sprang er vom Pferde und erkletterte den hohen Pfeiler des Ziehbrunnens. Das Pferd, seiner Last entledigt, jagte nach Hause. Beim Anblick des Pferdes erschrak die Frau des Popen, die sofort ein Unglück ahnte und schlug Lärm im Dorfe, dessen Bewohner nun mit Hacken und Gabeln bewaffnet, auf die Landstraße hinauseilten. Und siehe da, auf hohem Pfeiler saß der Pope unversehrt da, die Wölfe waren beim Anblick der Dorfbewohner davongerannt. Als man den Popen vom Pfeiler heruntergeholt und nach seinem Erlebniß befragte, konnte er kein Wort hervorbringen, der Schrecken hatte ihn stumm gemacht. Erst am nächsten Tage konnte er sein Abenteuer — wiedererzählen.

* [**Der italienische Mandolinist [illegible]**], dessen früheres Project vor einiger Zeit großes Aufsehen erregte, hat nunmehr Deutschland wieder den Rücken gekehrt. Er hat seine Strafe fast ganz verbüßt, ein kleiner Rest wird ihm in Folge des Regierungs-Jubiläums des Kaisers erlassen werden. Nun wurde noch ein Tag Aufenthaltsberechtigung gewährt und dann ist er nach Italien abgedampft, wo sich die inzwischen von ihrem Manne geschiedene Dame seines Herzens auch befindet.

G **Aus Schlesien**, 14. Januar, schreibt man uns: Als ich gestern beim Morgengrauen von Berlin aus in Hirschberg in Schlesien ankam, wunderte ich mich sehr über die Schneeschanzen auf dem Bahnhofsterrain, durch die schmale Fußstege vom Zuge zum Wartesaal führten. Schlesien hat einen so reichlichen Schneefall gehabt, wie seit einer langen Reihe von Jahren nicht, und auf der anderen Seite der Sudeten, in Böhmen, ist es ebenso. Seit vielen Jahren ist hier nicht länger als immer höchstens ein bis zwei Tage gute Schlittbahn gewesen, nun erinnert man sich schon über acht Tage einer solchen, und es scheint, als ob dieselbe auch noch eine einige Zeit anhalten werde. Es ist in den letzten Tagen, seit es zu schneien aufgehört hat, noch heftiger geweht, und die Schlitten können daher jetzt auf und durchs Land, auch die Berge hinüber nach Böhmen hinein, wohin eine Anzahl praktikabler Schneestraßen führt. — Es wurde in Schlesien verbreitet, am 3. Januar sei der sich in Glatz in Festungshaft befindliche Student Dehlke, welcher bekanntlich einen Commilitonen im Duell getödtet, begnadigt worden. Wie wir hören, beruht diese Nachricht auf einer Verwechslung. Nicht Dehlke, sondern ein aus ähnlicher Veranlassung gleichfalls bisher in Glatz befindlicher Student v. Hoff ist begnadigt worden. Dehlke befindet sich noch in Haft.

* **Lübeck**, 15. Januar. Auf dem Gute Fahrenholz bei Mölln im Mecklenburg brannte gestern Vormittag das Viehhaus ab, wobei 77 Kühe und 160 Schafe in den Flammen umkamen. (B. Tageb.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Jan. (Privattelegramm.) **Die vereinigten Spiritus-Brenner aus der Pfalz, Baden, Rheinpreußen und Lothringen erklärten sich in Zweibrücken einstimmig gegen das Monopol und ernannten eine Commission behufs Agitation gegen das Project.**

— **Stanley ist nach dem Congo abgereist, um die Arbeiten der zu bauenden Congo-Eisenbahn zu leiten.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Januar.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	83,40	83,10
April-Mai	152,00	151,70	Lombarden	215,00	213,00
Juni-Juli	157,00	157,00	Franzosen	426,00	426,00
Roggen			Cred.-Actien	493,00	493,50
April-Mai	132,20	132,00	Disc.-Comm.	199,80	199,70
Mai-Juni	133,00	132,70	Deutsche Bk.	150,80	150,90
Petroleum pr. 200 Ø			Laurahütte	87,00	86,70
Januar	24,00	24,00	Oestr. Noten	160,90	160,95
Rüböl			Russ. Noten	200,65	200,80
April-Mai	43,10	43,20	Warsch. kurz	200,40	200,55
Mai-Juni	43,80	43,90	London kurz	20,40	20,395
Spiritus			London lang	—	20,295
Jan.-Febr.	38,50	38,40	Russische 5% SW.-B. g. A.	66,25	66,50
April-Mai	39,40	39,40	Danz. Privatbank	133,75	133,75
4% Consols	104,60	104,60	D. Oelmühle	107,25	107,25
3½% westpr. Pfandbr.	97,25	97,25	do. Priorit.	—	—
4% do.	100,75	100,60	Mlawka St-P.	113,00	112,70
5% Rum. G.-R.	98,00	98,00	do. St-A.	53,60	53,60
Ung. 4% Gldr.	82,00	81,90	Ostpr. Südbahn	93,10	93,10
II. Orient-Anl.	61,65	61,50	Stamm-A.	99,20	99,20

Neueste Russen 98,00. Fondsbörse: schwach.

Newyork, 15. Januar. Wechsel auf London 4,86¾, Rother Weizen loco 0,90, ⅞ Januar — ⅞ Februar 0,89¼, ⅞ März 0,90⅞. Mehl loco 3,40. Mais 0,50. Fracht 2¾ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Januar.

Weizen loco fest bei niedrigen ⅞ Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133Ø 138—155 M Br.
hochbunt 126—133Ø 138—155 M Br.
hellbunt 120—129Ø 124—148 M Br.
bunt 120—129Ø 124—148 M Br. 95—153
roth 120—132Ø 125—146 M Br. M bez.
ordinair 115—128Ø 115—140 M Br.
Regulirungspreis 126Ø bunt lieferbar 130 M.
Auf Lieferung 126Ø bunt ⅞ April-Mai 135½ M Br., 135 M Gd., ⅞ Mai-Juni 137 M Br., 136½ M Gd., ⅞ Juni-Juli 139 M Br., 138½ M Gd., ⅞ Septbr.-Oktbr. 143½ M Br., 143 M Gd.

Roggen loco ziemlich unverändert, ⅞ Tonne von 1000 Kilogramm.
grobkörnig ⅞ 120Ø 116—119 M, transit 89½—90½ M.
Regulirungspreis 120Ø lieferbar inländischer 119 M, unterpoln. 91 M, transit 89 M.
Auf Lieferung ⅞ April-Mai inländischer 124 M Br., 123 M Gd., do. unterpoln. 96 M Br., 95½ M Gd., do. transit 95 M Br., 94½ M Gd.
Gerste ⅞ Tonne von 1000 Kilogr. große 112/4Ø 128—130 M, russ. 103/6Ø 96—103 M, Futter- 86½ M.
Hafer ⅞ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110—112 M, poln. und russ. 83½ M.
Kleesaat ⅞ 100 Kilogr. roth 98 M.
Spiritus ⅞ 10 000 % Liter loco 36,25 M bez., bleibt 36,50 M Gd.
Petroleum ⅞ 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Waggonladungen mit 20 % Tara, 12,50 M.

Frachten vom 8. bis 16. Januar.

Nach Eröffnung der Schiffahrt zu laden: Chatham 8 s. 6 d. Davenport, Plymouth 9 s. Pembroke 9 s. 6 d. ⅞ Load Balken, 1 s. 6 d. ⅞ Load Zuschlag für Dechdielen, St. Nazaire 23 Frcs. u. 15 % ⅞ alte franz. Last fichtene Mauerlatten. Per Dampfer nach Rotterdam, Antwerpen 1 s. 9 d. Stadt, 1 s. 6 d. Holm ⅞ Quartre Getreide, Lübeck 15 M, Christiania 20 M ⅞ 2500 Kilo Getreide, nach Liverpool 9 s., Hull 6 s. 6 d. ⅞ Tonne Zucker in kleinen Parthien, Horsens 95 ₰ ⅞ 100 Kilo Kleie.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht. Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,35 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,80 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,80 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Der Frost hat nachgelassen und war im Tage sogar Thauwetter, Wind: SW

Weizen war heute etwas reichlicher, namentlich in inländischer Waare zugeführt. Inländischer hatte guten Verkauf, für besseren Sommerweizen wurde auch 1 M mehr gezahlt. Dagegen hatte Transitwaare sehr schweren Verkauf und mußte in vielen Fällen 1 auch 2 M weniger genommen werden. Bezahlt ist für inländischen blauspitzig 124Ø 138 M, bunt bezogen 126Ø 142 M, hellbunt 123Ø 143 M, 124/5Ø 145 M, 126Ø 147 M, 128Ø 148 M, hochbunt 127/8Ø 150 M, 131/2Ø 153 M, Sommer- besetzt 118Ø 137 M, 125Ø 144 M, 127Ø 146 M, Sommer- 122/3Ø 143 M, 126Ø 147 M, 127Ø 148 M, 128/9Ø 149 M ⅞ Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig krank 111Ø 95 M, blauspitzig besetzt 124/5Ø 125 M, bunt bezogen besetzt 124/5Ø 128 M, hell krank 122Ø 120 M, 120Ø 124 M, hell schmal 120Ø 124 M, 119/20Ø 125½ M, hellbunt 122Ø 124 M, 121Ø 127 M, 124/5Ø 129 M, weiß 122Ø 130 M, glasig besetzt 125Ø 130 M, glasig bunt 126/7Ø 131 M, glasig 125/6Ø 134 M, hochbunt 122Ø 128 M, 125Ø 134, 128Ø 136 M, 131Ø 138 M, hochbunt glasig 126Ø 135 M, 128Ø 139 M ⅞ Tonne.

Für russischen zum Transit sehr krank 108/9Ø 88 M, blauspitzig krank 118/9Ø 109 M, ferner vom Speicher 130 T. und zwar roth mit Roggen besetzt. 120/1Ø 119 M, roth 123Ø 132 M, roth alt 130Ø 140 M ⅞ Tonne. Termine April-Mai 135½ M Br. 135 M Gd., Mai-Juni 137 Br., 136½ M Gd., Juni-Juli 139 M Br., 138½ M Gd., Septbr.-Oktober 143½ M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis 130 M.

Roggen inländischer matter, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 116Ø krank 116 M, 119Ø 117 M, besserer 117Ø und 120Ø 118 M, 122/3Ø 119 M, für polnischen zum Transit 121Ø 90½ M, vom Speicher 120/1Ø 89½ M Alles ⅞ 120Ø ⅞ Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M Br., 123 Gd., unterpolnisch 96 M Br., 95½ M Gd., Transit 95 M Br., 94½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 119 M, unterpolnischer 91 M, Transit 89 M

Gerste ist bezahlt inländische kleine 102Ø 108 M, große 112Ø 128 M, 113/4Ø 130 M, russische zum Transit 103/4Ø gelb 96 M, 106Ø 103 M, Futter- 86½ M ⅞ Tonne. — **Hafer** inländischer 110, 112 M, russ. zum Transit ordinär verregnet 83½ M ⅞ Tonne bezahlt. — **Buchweizen** polnischer zum Transit 100 M ⅞ Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** extra fein inländisch roth 49 M ⅞ 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 36,25 M bez., blieb 36,50 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** ⅞ 1000 Kilo hochbunter 124Ø 144 75, 145,75 M bez., bunter russ. 110Ø 105,75, 111Ø 105,75, Ausw. 90,50, 112Ø Ausw. 91,75, 113Ø bes. 104,75, 116Ø bes. 105,75, 118Ø 113 M bez., rother 118Ø 136,50, 121Ø 141,25, 129Ø 154 M bez. — **Roggen** ⅞ 1000 Kilo inländ. 114Ø 108,75, 117Ø 113, 113,75, 118Ø 115, 119Ø 116,25, 120Ø 117,50, 122Ø 121,25, 124Ø 123,75 M bez. — Gerste ⅞ 1000 Kilo große 114,25, 120, 125,75, 131,50 M bez., kleine russische 89,25 M bez. — Hafer ⅞ 1000 Kilo loco 114 M bez. — Erbsen ⅞ 1000 Kilo weiße 120 M bez. — Wicken ⅞ 1000 Kilo 113,25, 120 M bez. — Leinsaat ⅞ 1000 Kilo feine russ. 178,25 M bez. — **Spiritus** ⅞ 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 M bez., Regulirungspreis 37¼ M bez., kurze Lieferung 37 M bez., ⅞ Januar 37 M Gd., ⅞ Januar-März 38¼ M Br., ⅞ Frühjahr 39½ M bez., ⅞ Mai-Juni 40½ M Br., ⅞ Juni 41 M Br., ⅞ Juli 41½ M Br., ⅞ August 41¾ M Gd., ⅞ Septbr. 42 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 138,00—153,00 M, ⅞ April-Mai 154,50, ⅞ Mai-Juni 156,50. — **Roggen** unveränd., loco 119—124, ⅞ April-Mai 129,50, ⅞ Mai-Juni 130,50. — **Rüböl** unverändert, ⅞ Januar 43,50, ⅞ April-Mai 44,50. — **Spiritus** behpt., loco 36,60, ⅞ April-Mai 38,30, ⅞ Juni-Juli 39,70, ⅞ Juli-August 40,40. **Petroleum** loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 15. Januar. **Weizen** loco 143—163 M, ⅞ April-Mai 152¼—151½—151¾ M, ⅞ Mai-Juni 155—154¼ M, ⅞ Juni-Juli 157½—157 M, ⅞ Juli-Aug. 159¼—158¼—½ M, ⅞ Sept.-Okt. 163¼—162½ M — **Roggen** loco 125—134 M, guter inländischer 130—131 M, ⅞ April-Mai 132½—132 M, ⅞ Mai-Juni 133¼—132¾ M, ⅞ Juni-Juli 134¼—133¾ M, ⅞ Juli-August — M, ⅞ Sept.-Okt. 137¼—136¾ — **Hafer** loco 125—162 M, ost- und westpreußischer 127—135 M, pommerscher und uckermärkischer 134—138 M, schlesischer und böhmischer 137—144 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M, russischer 128—130 M ab Bahn, ⅞ Jan.-Febr. — M, ⅞ April-Mai 131½—131 M, ⅞ Mai-Juni 132½—132¼ M, ⅞ Juni-Juli 133½ M — **Gerste** loco 115 bis 175 M — **Mais** loco 114—126 M, neuer Ungar. — M, ⅞ Januar 115 M Gd., ⅞ April-Mai 109 M, ⅞ Mai-Juni — M, ⅞ Sept.-Oktbr. 111 M — **Kartoffelmehl** loco — M, ⅞ Januar 15,90 M, ⅞ Januar-Februar 15,90 M, ⅞ April-Mai 16,10 M, ⅞ Mai-Juni 16,30 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco — M, ⅞ Januar 15,90 M, ⅞ Januar-Febr. 15,90 M, ⅞ April-Mai 16,10 M, ⅞ Mai-Juni 16,30 M — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 7,80 M, ⅞ Januar — M — **Erbsen** loco ⅞ 1000 Kilogramm **Futterwaare** 133 bis 142 M, **Kochwaare** 150—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,00 bis 17,00 M, ff. Marken 19,60 M, ⅞ Januar 17,95 M, ⅞ Januar-Februar 17,95 M, ⅞ Februar-März 18,00 M, ⅞ März-April — M, ⅞ April-Mai 18,05—18 M, ⅞ Mai-Juni 18,15—10 M, ⅞ Juni-Juli 18,30—25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 43 M, ⅞ April-Mai 43,2 M, ⅞ Mai-Juni 43,5 M, ⅞ Septbr.-Oktbr. 45,2 M — **Petroleum** loco — M — **Spiritus** loco ohne Faß 38,1 M, ⅞ Jan. 38,5—38,4 M, ⅞ Januar-Februar 38,2—38,4 M, ⅞ April-Mai 39,2—39,4 M, ⅞ Mai-Juni 39,5—39,7 M, ⅞ Juni-Juli 40,5—40,7 M, ⅞ Juli-August 41,4—41,5 M, ⅞ August-Sept. 42,1—42—42,2 M

Magdeburg, 15. Januar. **Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 %** 24,80 M, **Kornzucker, excl., 88° Rendem.** 23,50 M, **Nachproducte, excl., 75° Rendem.** 21,00 M Still. — **Gem. Raffinade mit Faß** 29,25 M, **gem. Melis I., mit Faß** 28 25 M Sehr ruhig. Preise größtentheils nominell. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 110 000 Ctr.

Schiffs-Nachrichten.

Barth, 13. Januar. Laut Telegramm des Capitän Fäcks vom heutigen Datum aus Lissabon ist das hiesige Schiff „Marie“ am 21. Dezember 1885 gesunken. Mannschaft auf den Azoren gelandet und auf der Heimreise begriffen.

C. **London**, 14. Januar. Das von Samarang nach Falmouth unterwegs befindliche britische Schiff „Hudson Bay“ ist einem Telegramm aus Durban zufolge auf der Höhe von Knysna gescheitert. Fünfzehn Mitglieder der Mannschaft ertranken.

Berliner Fondsbörse vom 15. Januar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet unverändert oder etwas besser ein und konnten sich weiterhin gut behaupten. Die Speculation zeigte sich sehr reservirt, und Geschäft und Umsätze bewegten sich fortgesetzt in sehr engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten im Allgemeinen gleichfalls günstig, boten aber im Uebrigen geschäftliche Anregung nicht dar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreichere Umsätze für sich. Der Geldstand bleibt sehr flüssig; Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen auf Deckungen etwas besser, auch andere österreichische Bahnen fester. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen fester und ziemlich lebhaft, ungarische Goldrente etwas besser, Italiener unverändert. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren fest und ruhig. Industrie-Papiere waren fest und ruhig. Montanwerthe fest und still. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,40
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,25
do. do.	4	101,30
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do	4	101,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
do. do.	4	100,60
do. do.	4	100,60
do. II. Ser.	4	100,60
do. do. II. Ser.	4	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,10
Preussische do.	4	102,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,80
do. Silber-Rente	4½	67,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,70
do. Papierrente	5	74,80
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,00
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	97,40
do. do. Anl. 1872	5	97,40
do. do. Anl. 1873	5	97,40
do. do. Anl. 1875	4½	90,05
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	83,10
do. Rente 1883	6	110,80
do. 1884	5	97,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,65
do. III. Orient-Anl.	5	61,45
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,75
do. do. 6. Anl.	5	91,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,40
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,25
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	97,30
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,10
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,50
II. u. IV. Em.	5	105,50
II. Em.	4½	103,25
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,00
do. do. do. do.	4	101,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	111,00
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,10
Poln. landschaftl.	5	61,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,40
Russ. Central- do.	5	90,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	101,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,90
Oestr. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	118,75
do. Loose v. 1864	—	286,50
Oldenburger Loose	3	132,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	137 25
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	141,50
do. do. von 1866	5	135,00
Ungar. Loose	—	217,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,60	2½
Berlin-Dresden	17,25	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,20	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	53,50	½
do. do. St.-Pr.	113,00	5
Nordhausen-Erfurt	40,00	0
do. St.-Pr.	112,25	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	93,10	2¾
do. St. Pr.	122,90	5
Saal-Bahn St.-A.	51,00	0
do. St.-P.	106,75	3½
Stargard-Posen	103,50	10½

Weimar-Gera gar.	32,70	4½
do. St.-Pr.	88,00	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	89,20	6,47
Gotthardbahn	112,30	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,30	4⅘
Lüttich-Limburg	16,50	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	—	4⅘
do. Lit B.	271,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	123,75	7⅘
Schweiz. Unionb.	64,00	—
do. Westb.	23,20	—
Südösterr. Lombard	215,00	—
Warschau-Wien	228,10	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,00
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,10
do. do. Gold-Pr.	5	104,40
†Kronpr. Rud.-Bahn.	4	72,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,90
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,10
do. do. Elbthal.	5	82,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	319,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn	5	79,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,40
Brest-Grajewo	5	93,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,40
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,10
Rybinsk-Bologoye	5	90,10
†Rjäsan-Kozlow	5	101,80
†Warschau-Teres.	5	102,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,75	5⅘
Berliner Handelsges.	138 60	9
Berl.Prod.-u.Hand.-B	88,00	4
Bremer Bank	107,25	4,23
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	133,75	8
Darmst. Bank	133,00	7
Deutsche Genss.-B	132,25	8½
Deutsche Bank	150,90	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	132,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,25	5
Disconto-Command.	199,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	42,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	116 50	5½
Königsb.Ver.-Bank	101,00	5⅓
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	112 00	5⅘
Meininger Hypoth.Bk.	92,00	5¼
Norddeutsche Bank	157,10	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅘
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	44,25	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,40	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,50	8⅘
Schaffhaus. Bankver.	88,50	4
Schles. Bankverein	100,50	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,10	6⅘
Actien der Colonia	6750	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	2½
Bauverein Passage	64,00	2½
Deutsche Bauges.	85,25	0
A. B. Omnibusges.	177,90	10
Gr. Berl. Pferdebahn	236,75	16½
Berl. Pappen-Fabrik	79,00	—
Wilhelmshütte	50,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	37,75	1
Danziger Oelmühle	107,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	9,10	—
Königs- u. Laurahütte	87,00	—
Stolberg, Zink	28,30	½
do. St.-Pr.	95,00	5½
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 15. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,95
do.	2 Mon.	2½	168 45
London	8 Tg.	4	20,395
do.	2 Mon.	4	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3½	80,85
do.	2 Mon.	3½	80,45
Wien	8 Tg.	4	160,90
do.	2 Mon.	4	160,20
Petersburg	3 Wch.	6	200,25
do.	3 Mon.	6	198,90
Warschau	8 Tg.	6	200,55

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,335
20-Francs-St	16,155
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4 175
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	160,95
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	200,80

Meteorologische Depesche vom 16. Januar.

8 Uhr Morgens

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	748	SW	5	bedeckt	2	
Aberdeen	741	SW	3	halb bed.	1	
Christiansund	729	SSW	3	wolkig	2	1)
Kopenhagen	747	SSW	3	Nebel	1	
Stockholm	743	SW	4	bedeckt	2	
Haparanda	783	SW	4	halb bed.	—4	
Petersburg	750	SW	4	Schnee	—2	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	755	W	3	heiter	2	
Brest	760	N	4	wolkenlos	5	2)
Helder	749	W	2	halb bed.	4	
Sylt	747	W	3	Nebel	1	3)
Hamburg	750	SW	5	Regen	1	
Swinemünde	751	SSW	5	bedeckt	2	
Neufahrwasser	754	S	5	bedeckt	0	4)
Memel	754	SSW	6	bedeckt	0	5)
Paris	756	SW	2	Regen	4	
Münster	751	WSW	2	Regen	1	
Karlsruhe	757	SW	3	bedeckt	3	
Wiesbaden	755	SW	2	bedeckt	2	
München	758	SO	3	Dunst	—5	
Chemnitz	756	SSW	6	wolkig	0	
Berlin	753	SW	3	bedeckt	1	
Wien	763	still	—	bedeckt	—11	
Breslau	757	S	4	bedeckt	—4	
Ile d'Aix	761	W	5	heiter	7	6)
Nizza	761	O	2	wolkenlos	2	7)
Triest	762	still	—	halb bed.	3	

1) See unruhig. 2) Seegang mässig. 3) Feuchter Nebel. 4) Nachts unruhig. 5) Grobe See. 6) See ruhig. 7) See sehr ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums westlich von der norwegischen Küste wehen über Westeuropa lebhafte südwestliche Winde mit vorwiegend trübem Wetter und Niederschlägen. Ueber Centraleuropa, insbesondere im Osten, ist es wärmer geworden, dagegen ist über den britischen Inseln bei aufklarendem Wetter erhebliche Abkühlung eingetreten. Ganz Deutschland, die Südostgrenze ausgenommen, ist frostfrei. An der ostpreußischen Küste liegt die Temperatur 5 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	755,1	— 2,0	Südlich, flau, neblig.
16	8	752,6	0,9	do. do. do.
	12	752,6	1,7	SSW., mässig, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. (5909
Danzig, den 15. Januar 1886.
Ludwig Mühle und Frau, geb. **Collier.**

Helene Martens
Gustav Schmacher
Verlobte. (5915
Danzig. Thiergartenfeld.

Statt besonderer Meldung.
Mary Weinberg.
Arthur Mosessohn,
Verlobte. (5953
Berlin, den 14. Januar 1886.

Heute Nacht 12¼ Uhr starb plötzlich an Schlaganfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel der Fleischermeister

Engelhard Franz Schmidt.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**
Danzig, d. 15. Jan. 1886.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Fleischergasse 17, aus, statt. (5935

Am 12. d. Mts. starb unser geliebter **Paul** im Alter von 5 Jahren 2 Monaten, was wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten anzeigen. (5954
Roggen, im Januar 1886.
J. Kaddatz und Frau.

Die Beerdigung meines Mannes findet am **Sonntag, den 17., Vormittags 12 Uhr,** vom Trauerhause, Langfuhr, nach dem neuen Heil. Leichnam-Kirchhofe, statt.
5965) **Babina Kaulbach.**

An Ordre

trafen ab Newyork ex Dampfer „Polinesia" via Hamburg per Dampfer „Auguste" hier ein (5901

Ctr. 320,
50 Faß Schmalz.

Der Inhaber des girirten Connossements wird ersucht sich zu melden bei

Ferdinand Prowe.

Israelit. Sterbekasse.
Sonntag, den 17. d. M., Nachm. 4½ Uhr, zur Feier des Stiftungsfestes: Gottesdienst und Festpredigt des Hrn. Rabbiner **Dr. Werner** in der Weinberger Synagoge. (5879
Der Vorstand.

Kölner Dombau-Loose 3,50 ℳ,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 ℳ,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 ℳ
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie, Ziehung 20. Januar 1886, Loose à ℳ 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** à ℳ 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** à ℳ 3 (5855
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** à ℳ 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich das

Etablissement „Zinglershöhe"

übernommen und der Neuzeit entsprechend renovirt habe.
Es wird mein Bestreben sein, die mich durch ihren Besuch beehrenden Herrschaften durch sorgfältige und coulante Bedienung wie Verabreichung guter Speisen und Getränke in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte mein neues Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. (5874
Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Steinfeldt.

Hotel Deutsches Haus,
Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,
empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von ℳ 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
4843) Hochachtungsvoll
A. Küster.

Heute Abend frisch aus dem Rauch die ersten 1886 er
Fett-Bücklinge.
Seefisch-Räucherei, Spendhaus-Neugasse Nr. 6. (5944

Fett-Bücklinge
heute Abend frisch a. d. Rauch empf.
Alex. Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9. (5943

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:
Petroleum-Mess-Apparate,
Bier-Apparate
nebst einzelnen Theilen,
Kipp-Apparate
zu Säure-Ballons,
Kaffeebrenner
für Röstereien,
compl. eiserne Saugpumpen,
Prima Decimal-Brücken- und Tafelwaagen,
Thür- und Fensterbeschläge
jeder Art.
Ferner: gepanzerte Berliner
Geldschränke,
effectiv billig! (5601

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief sanft unser hochverehrter und geliebter Brodherr

Eduard Rothenberg.

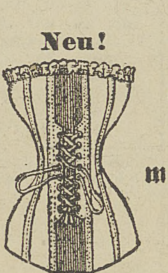
Sein stets liebevolles und für jeden besonders fürsorgliches Wesen lassen uns den schmerzlichen Verlust doppelt empfinden und werden ihm in unseren Herzen ein immerwährendes ehrendes Andenken bewahren.
Er ruhe in Frieden!
Danzig, den 15. Januar 1886. (5912
Das Fabrikpersonal der Handlung
Eduard Rothenberg.

Zu soliden
Capitals-Anlagen
empfehlen wir:
Danziger 4 % Stadt- und Kreis-Obligationen,
Danziger 5, 4½ u. 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Stettiner 4½ u. 4 % National-Hypoth.-Pfandbriefe,
Preußische 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 % Hypotheken-Pfandbriefe
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere unter Berechnung der billigsten Provision.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (5936

Modenwelt, Ueber Land u. Meer } zu beziehen durch **L. G. Homann's Buchhdlg.** Langenmarkt 10.

Neu!


Rückansicht.

Hygienische Corsets
(Patent **Rammoser**)
mit garantirt unzerbrechlichen Einlagen und Blanchettes
und
patentirter hygienischer Rücktheil-Verschnürung.
Alleinige Niederlage in Westpreußen
bei
Fr. Carl Schmidt,
Danzig, (5950
Magazin für Braut-Ausstattungen in Wäsche und Betten.

Seltene Offerte
zum Einkauf feinerer Original-Marken.
Kleine Posten und Reste
feinerer importirter Havanna-Cigarren und Brevas 8 Pf., u. A. Manuel Garcia, Incognito, Aguila de Oro etc.
stellt zum Ausverkauf zu ganz besonders billigen Preisen
Das Westpreußische Import-Haus
Langgasse 77, I.

Schwarze Anzüge
in bester Ausführung liefere von
Mk. 45 an
auf Bestellung unter Garantie des Gutsitzens (5860
Wolff & Lichtenfeld,
Heilige Geistgasse Nr. 74, part.

Münchener Hackerbräu,
das **beliebteste Bier** der Münchener, empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Holz-Auction zu Legan.
Dienstag, den 19. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Legan auf dem **Driedger**'schen Holzfelde an den Meistbietenden verkaufen:
100 000 Fuß 1" reine und 200 000 Fuß 1" ordinäre Dielen, 70 000 Fuß 1½", 10 000 Fuß 5/4", 30 000 Fuß ¾" und 5000 Fuß 2" Dielen, 10 000 Fuß 3" und 2000 Fuß 4" Bohlen und 1 Posten Bauhölzer.
Ferner auf dem **H. Freder**'schen **Holzfelde** wegen gänzlicher Räumung des Feldes:
500 Stück fichtene und 300 Stück tannene Mauerlatten und Balken, diverse Kreuzhölzer, Bohlen und Latten.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (5880
F. Klau, Auctionator,
Rövergasse Nr. 18.

Auction
in Neustadt Westpr., Am Markt Nr. 18.
Mittwoch, den 20. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in dem parterre belegenen Geschäftslocale im Wege der Zwangsvollstreckung die Bestände des Tapisserie-, Putz- und Kurzwaarenlagers, darunter:
eine große Partie Wolle und Baumwolle, Seidenband, Sammetband, Knöpfe, Strümpfe, Besätze, Portemonnaies, Galanteriesachen, Corsets, Handschuhe, Rüschen, Weißwaaren, Wollwaaren, Chenillen, Goldschnur, Herren- u. Damenkragen u. Stulpen, Blumen, geschnitzte Holzwaaren, Schürzen, Kapotten, diverse Ledersachen, Korbsachen, Kindermützen und Hüte, Sammet und Halbsammet, Stickereien,
sowie die Laden-Einrichtung
im Ganzen
öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige baare Zahlung** versteigern. Taxwerth 2339 ℳ.
Die Besichtigung ist am Auctionstage von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gestattet. (5924
Stützer, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Das
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
S. EIFERT,
24, Langgasse 24,
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in allen Styl- und Holzarten, als nußbaum, nußbaum blank und matt, schwarz matt, mahagoni, eichen, birken ꝛc. vom einfachsten bis elegantesten Genre zu billigsten Preisen. (4845
Bei completen Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

Ball- und Gesellschafts-Handschuhe
in **Seide, Glacee- und dänischem Leder,** sowie stets Neuheiten in eleganten **Cravatten** empfiehlt in bester Auswahl und zu soliden Preisen
R. Klein, Handschuhfabrikant,
Gr. Krämergasse 9. (5822

Grude-Oefen.
Zu der von mir in **Danzig eingeführten Grude-Kocherei** empfehle jeder Haushaltung die praktischsten **Grude-Oefen** eigener Bauart. Verschiedene Größen halte stets vorräthig und befinden sich einige Oefen im Betriebe.
Grude-Coaks Ia. { **en gros en detail** } zu den billigsten Tagespreisen.
M. Zensing aus Magdeburg,
Rövergasse 23, Wasserseite, neben dem Grünen Thor. (5923

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Hypotheken-Capitale
offerire zur ersten Stelle zu 4½ Proc. inclusive Amortisation. (4877
Wilh. Wehl,
Frauengasse 6.

Eine **Stadtmühle in Ostpreußen,** rentable Geschäfts- u. gute Kundenmüllerei, Gebäude neu, schöner Garten, 150 Morgen guter Acker, complettes Inventar, für 25 000 Thlr. zu verkaufen durch **Emil Salomon,** Danzig, Ankerschmiedegasse 16|17. (5848

Ein Grundstück mit großem Garten, ist preiswerth zu verkaufen. (5040
Näheres Zoppot Seestraße 12.

Ein Offiziermantel mit Pelzkragen, 1 Paletot, 2 Waffenröcke, 2 paar Beinkleider für eine große Figur billig zu verkaufen. Näheres Vormittags Paradiesgasse 36. Hof 1. Thüre

---

Ein eleg. Polisander-Pianino,
fast neu und mit sehr schönem Ton, soll umzugshalber sehr billig verkauft werden Gr. Scharrmachergasse 3, part.

Einjähr. Freiwillige!
Ein abgelegter noch guter Mantel wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 5903 in d. Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann, Königsberger, 29 Jahre alt und unverheirathet, mit 10jähriger Erfahrung im In- und Auslande, sucht Stellung als
Buchhalter
und (oder)
Correspondent.
(Deutsch, Englisch und Französisch.)
Ia. Referenzen. Gefl. Offerten unter 5803 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis in gesetztem Alter, der längere Jahre in größeren Geschäften hauptsächlich im Außengeschäft thätig gewesen ist, jedoch auch mit den Comtoirarbeiten vertraut ist, sucht anderweitig Stellung.
Adressen unter Nr. 5958 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtige
Directrice
für Costumes eleganten und einfachen Genres, zur Zeit noch thätig in einer großen Provinzialstadt, sucht gestützt auf academische Zeugnisse, sowie prima Referenzen, anderweitige Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 5921 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eine neu decorirte herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Z., Badestube ꝛc. nebst allem Zubehör ist Hundegasse 109 zu vermiethen. Näh. daselbst im Comtoir parterre. (5575

Vorstädtischen Graben 52 I ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Boden, Keller u. Eintr. in d. Garten per 1. April zu verm. Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm. Näh. Gerbergasse 7, I.

Der große
Laden
Milchkannengasse 8 (durchgehend Judengasse) ist per 1. April cr. zu vermiethen. (5782

Ein möbl. Zimmer mit Pianino eventuell auch Pension sofort zu vermiethen Brodbänkengasse 48. (5781

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Eine anst. Frau, Mutter von 8 Kind. bittet die geehrten Herrschaft. um abgetragene Kleider. Herrschaften welche gesonnen sind mir etwas zu schenken mögen ihre Adressen unter 5922 in der Expd. dieser Zeitung niederlegen.

Schleusengasse 13
eine neu decorirte Wohnung, bestehend aus 5 Piecen und Zubehör sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. (5343

Langgasse 67
ist die in der zweiten Etage belegene hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Badestube, Keller und Boden ꝛc. von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. (4847

Lastadie 22, 1. Etage, sind von sogl. schön möbl. Zimmer an 1—2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Die erste Etage
Altstädt. Graben 29/30 von sofort zu vermiethen. (5956

Langgasse 41
ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung, auch als
Geschäfts-Lokal,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage, zwischen 11 u. 1 Uhr.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein v. 1870.
Mittwoch, den 20. Januar, Abends 8½ Uhr präcise,
im Kaiserhof,
nur vor Herren:
Experimental-Vortrag
des Herrn **R. A. Rühl** aus Jena über „Berührungs- u. Inductions-Electricität mit Einschluß des electrischen Lichtes".
Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, einzuführende Gäste zahlen 50 ₰ (5910
Der Vorstand.

Hôtel d'Oliva,
verbunden mit **feinem Restaurant,** erlaubt sich hiermit Herrschaften zu einer
Spatenbräu-Bierprobe
einzuladen. (5867
2/10 10 ₰, 3/10 15 ₰, 4/10 20 ₰.
Hochachtungsvoll
A. Schroeder.

Wein-Niederlage
von
C. B. Ehlers
Königsberg in Pr
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben
mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.
(4856

Milchpeter.
Sonntag, den 17. Januar:
Großes Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4.
Anfang 4 Uhr.
5856) **Hugo Krogoll.**

Café Nötzel.
Sonntag:
Concert
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn
Poggendorf,
und erstes Auftreten des Mimikers und Gesangskomikers Herrn
Fester,
genannt der Mann mit den zwölf Köpfen, aus Amsterdam.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 25 ₰. Kinder frei. (5926

Kaffeehaus zur halben Allee.
Von heute ab finden wieder **jeden Dienstag**
Kaffee-Concerte
statt. Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
5920) **J. Kochanski.**
NB. Täglich frische Waffeln.

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal (früher Spliedt).
Sonntag, den 17. Januar 1886:
Großes Concert
gegeben von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Entree 25 ₰. Loge 40 ₰. Anf. 4½ U.
5858) **Wedekindt.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 17. Januar 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
5868) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 17. Januar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. D. Bei h. Opernpr. Zum letzten Male. **Der lustige Krieg.** Operette in 3 Acten von Johann Strauß.
Abends 7½ Uhr. 72. Ab.-, 8. Bons-Vorst. P.-P. D. **Die Reise um die Erde in achtzig Tagen** nebst einem Vorspiel: **Die Wette um eine Million.** Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen u. 15 Tableaux von A. D'Ennery und J. Verne.
Montag, den 18. Januar. 73. Ab.-, 9. Bons-Vorst. P.-P. E. **Klein Geld.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern v. Emil Pohl. Hierauf: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Act von Suppé.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 17. Januar 1886:
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des unübertrefflichen
Luft-Antipoden auf dem Trapez
Mr. Brannan,
das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten 9 Uhr.
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.
Mr. M. R. Brendis, der schwarze Paganini.
Mr. Cremo, der vorzgl. Seilkünstler.
Mad. Azella. Trapez-Künstlerin.
Herr **Flösselli,** Verwandl.-Künstler.
Frl. **Weidmann, Kühle** und **Delly.**
Gebr. Wheal, Akrobaten.
Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni,** Ballet.
Herren **Fröbel** und **Weber,** Gesang- und Tanz-Komiker.

Montag, den 18. Januar 1886:
Große
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannan** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich nie in Danzig producirt hat; das Gastspiel ist nur von kurzer Dauer.
W. Meyer.

Danksagung.
Allen lieben Freunden und Bekannten, welche meinem verstorbenen Bruder **Conrad** durch ihr Erscheinen bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sage im Namen aller Verwandten den herzlichsten Dank. (5957
Stolp in P., d. 16. Januar 1886.
Helene Nürnberg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15647 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 16. Januar 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. **Liebknecht** (Soc.): Durch die „Nordd. Allgemeine“ haben wir erfahren, daß die Materie, gegen welche der Apparat einer Botschaft in Scene gesetzt wurde, durch den ersten besten Winkeladvocaten hätte entfernt werden können; daß nun doch gegen eine solche kleine Formalität jener Apparat gebraucht wurde, kann die Würde der Krone nicht erhöhen. Die damalige Scene im Reichstage endete etwas burlesk mit dem bekannten bundesräthlichen Gänsemarsch. Es wurde damals der preußische Landtag gegen den Reichstag ausgespielt, das deutsche Reich also gewissermaßen unter Preußen gestellt. Es ist interessant, daß der Reichskanzler, der eigentliche Vertreter des Reichsgedankens, plötzlich den Particularismus vertritt, der früher Windthorst zugeschrieben wurde. Fürst Bismarck hat gefunden, daß der Reichsgedanke zu erblassen anfange. Das trifft doch nur für die Herren zu, welche das Reich bloß für ihre Zwecke benutzt haben, um die Freiheit Deutschlands zu unterdrücken und uns in unserer Cultur zurückzuwerfen. Ein ernster Conflictfall würde beweisen, daß im Volke der Reichsgedanke, d. h., daß mit der deutschen Einheit auch die Freiheit verbunden sein muß, lebendig ist. Und wenn wirklich die „Reichsbude geschlossen“ wird, so werden wir sie wieder aufmachen (Lachen rechts). Das Reich ist nicht von Bismarcks Gnaden, es ist stark durch das allgemeine Wahlrecht und das Prinzip der Volkssouveränetät. Es ist stärker als der Fürst Bismarck (Heiterkeit rechts). Für uns ist die staatsrechtliche Frage in dieser Sache von untergeordneter Bedeutung. Wir verurtheilen die Ausweisungen vom Standpunkt der Cultur, Humanität und höheren Politik. Man beruft sich auf die Ueberschwemmung des Ostens durch slavische Elemente; im Gegentheil, das deutsche Element dringt vor. Die Auswanderung aus dem unwohnlichen Osten nach dem civilisirteren Westen ist ein natürlicher Vorgang. Die Ausweisungen sollen die Reinheit unserer Nationalität schützen! Im Namen der Cultur sich von einer anderen Nationalität abzuschließen, ist Barbarei, unsere ganze Entwickelung ist ein fortdauernder Sieg über dieses Prinzip. Man wirft uns vor, wir seien eine Auslandspartei: Vaterlandsliebe ist für uns, dafür zu sorgen, daß das Vaterland wohnlich werde, aber nicht Zustände zu schaffen, welche die Masse des deutschen Volks aus dem Lande treiben. Den Polen ist vor einem Jahrhundert schweres Unrecht geschehen. Der Brief des Fürsten Bismarck an die „Magdeburger Ztg.“ aus dem Jahre 1848 ist bekannt. Ihn schrieb derselbe Deichhauptmann v. Bismarck, von dem, als er zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen wurde, der damalige König schriftlich bemerkte: „rother Reactionär, riecht nach Blut, später zu gebrauchen.“ Die Ziele sind dieselben geblieben, nur die Mittel haben gewechselt. Ich werde niemals Deutschland gegen das Ausland herabsetzen, aber die Humanität steht über der Nationalität. Erst sind wir Menschen, dann erst Deutsche oder Polen. In der Schweiz und in Amerika leben die verschiedensten Nationalitäten friedlich nebeneinander, weil sie frei sind. Die Elsässer würden nicht ein Herz für Frankreich haben, wenn auch sie frei wären. Was die Wirkungen der Maßregel betrifft, so glaube ich nicht, daß sie zu völkerrechtlichen Verwickelungen führen wird. Ich bin überzeugt, daß sie nicht einseitig von der preußischen Regierung beschlossen worden, sondern auf einer Vereinbarung der drei Kaiser beruht. (Ein Mitglied des Bundesraths betritt den Saal, verläßt ihn aber sofort; Rufe links: Hierbleiben! Heiterkeit.) Trotzdem sind Repressalien eingetreten und werden noch fortdauern. Ich habe darüber persönliche Nachrichten aus Rußland und Oesterreich. Die Entrüstung der englischen Blätter über diese Maßregel ist bekannt. In Frankreich erstrebt man von chauvinistischer Seite eine Besteuerung der Fremden. Wir haben von Repressalien am meisten zu besorgen, weil wir zur Auswanderung das größte Contingent stellen. Die schlimmste Folge dieser Maßregel ist aber die moralische Schädigung unseres guten Rufes, unserer Ehre vor den übrigen Nationen. Was sollen wir nun thun? Mit einem bloßen Protest ist es nicht gethan. Wir müssen darauf gefaßt sein, mit der Regierung in Conflict zu kommen, ihr Zoll für Zoll unser Recht abzuringen. Der Reichstag steht heute vor einem Conflict. Der Beschluß des Reichstages wird von der Regierung nicht vollstreckt werden. (Sehr richtig! und Heiterkeit rechts.) Das deutsche Volk aber wird hinter dem Reichstag stehen. Wir wollen einmal sehen, ob das Volk im Falle einer Auflösung für das demokratische Prinzip oder das agrarische Junkerthum sich erklärt. Wir können viel eher ohne einen Reichskanzler als ohne einen Reichstag auskommen. Drücken Sie angesichts der civilisirten Welt dieser Maßregel das verdiente Brandmal auf! (Lebhafter Beifall der Socialdemokraten.)

Abg. v. **Jazdzewski** beschränkt sich bezüglich seines Antrages auf die Erklärung, daß die Fremdenpolizei zu den Competenzen des Reichs gehöre.

Abg. **Möller**: (freis.) Meine Partei fühlt ebenso deutsch-national, als jede andere hier im Hause. Wir meinen aber, daß es zum Schutze der deutschen Nationalität jener Ausweisungen nicht bedarf, daß sie durch ihre Lebenskraft überall da, wo Licht und Schatten gleich vertheilt sind, den Kampf ums Dasein mit jeder anderen getrost aufnehmen kann. Aber Ausweisungen zu diesem Zwecke ließen sich noch begreifen. Was wir nicht begreifen können, ist, daß die Ausweisungen auch erfolgt sind in einer rein deutschen Provinz, wie Ostpreußen. Was sollen wir vor Allem dazu sagen, daß die Vertheidigung der Deutschen sogar für nöthig erachtet ist in einer Stadt wie Königsberg? Auf die Tausende, die aus Ostpreußen ausgewiesen sind, kann auch nicht ein Schatten des Verdachs fallen, daß sie an der polnischen Propaganda Theil genommen haben. Vielmehr lassen diese Ausweisungen die Maßregel in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Bei uns waren fast alle Ausgewiesenen jüdischer Religion. Nun bedienen sich aber die polnischen Juden, wie ich mich kurz ausdrücken will, alle der deutschen Sprache, sie haben mit den polonisirenden Bestrebungen nichts gemein. Es sind auch nicht alle Handelsleute. Viele hat nur der Drang nach deutscher Cultur, das Bestreben, ihre Kinder besser zu erziehen, zu uns geführt. Entweder bedeuten diese Ausweisungen also einen Schlag gegen das liberale Judenthum, oder sie sind eine neue Variation des Themas vom Schutz der nationalen Arbeit. Vielleicht treffen auch beide Gründe zugleich zu. Schon vor den Massenausweisungen sind einzelne der jüdischen Religion angehörige Correspondenten ausländischer Blätter ausgewiesen worden. Officiöse Mitarbeiter hiesiger Blätter werden allerdings dafür bei uns importirt. Ob das das Zeichen einer starken Regierung ist, erscheint mir zweifelhaft. Es sind russische Unterthanen ausgewiesen, welche irrthümlicherweise an der letzten Reichstagswahl theilgenommen. (Redner führt hierauf eine Reihe besonders eclatante Ausweisungsfälle an. Man hat einen Studenten ausgewiesen, der 1870 als Krankenpfleger mit in den Krieg gezogen ist, für seine Verdienste mit einer Medaille decorirt ist und auch später in der Presse für das Deutschthum eingetreten ist. Man hat Greise vertrieben, die krank und hinfällig sicher für die deutsche Nationalität keine Gefahr bildeten). Daß alle die Ausgewiesenen in wirthschaftlicher Beziehung ins Elend gestürzt sind, bedarf nicht erst des Beweises. Ich weiß wohl, daß es bei Vielen heißt: was gehen uns die fremden Leute an? Darauf antworte ich, daß am Anfange aller Cultur das Gastrecht steht, und am allerwenigsten kommt es einem Volke wie dem deutschen zu, das Prinzip des Gastrechts zu verleugnen. Mit diesen Ausweisungen ist, wie Liebknecht mit Recht bemerkte, ein Flecken auf den deutschen Namen geworfen, der den Haß des Auslandes gegen uns verschärfen wird. Bei den Slaven, Romanen, ja selbst bei den uns stammverwandten Dänen, Schweden und Norwegern ist die feindselige Gesinnung gegen uns gesteigert, zwar mit Unrecht, aber der Haß ist blind. Der Tag kann kommen, wo dieser Haß zur That wird. Die Leidenschaften der Völker spielen in den politischen Constellationen eine wichtigere Rolle, als die Berechnungen der Diplomaten. Das Beispiel Spaniens hat uns in dieser Beziehung soeben eine wichtige Lehre gegeben. Aber ich will nicht Gefühlspolitik treiben. Ich kann Ihnen nachweisen, daß, selbst vom Gesichtspunkt des Schutzes der nationalen Arbeit betrachtet, die Ausweisungen nur schädlich waren. In den ohnehin dünn bevölkerten Kreisen der östlichen Provinzen fehlt es, namentlich in der Erntezeit, oft an Arbeitern. Da sind die über die Grenze kommenden polnischen Arbeiter den deutschen Grundbesitzern sehr willkommen und nützlich. In diese ganz natürlichen, für beide Theile ersprießlichen Verhältnisse wird nun mit rauher Hand eingegriffen. Es sind aber auch angesehene russische Kaufleute, die sich nur vorübergehend in Königsberg aufhielten, ausgewiesen worden. Diese Herren haben nun erklärt, daß sie jede Geschäftsverbindung mit Königsberg lösen und in Zukunft sich lieber nach Riga und Odessa wenden würden. Schon jetzt hat unser Handel durch die Ausweisungen sehr gelitten. Unsere Kaufleute haben sich ferner bisher für ihren Handel mit dem Innern Rußlands russischer Correspondenten bedient, die der für einen Deutschen so schwer zu erlernenden russischen Sprache mächtig und mit den russischen Verhältnissen vertraut waren. Auch diese sind, zum größten Schaden unseres Handels, fast alle ausgewiesen. In Königsberg stehen zur Zeit in Folge der Ausweisungen über 200 Wohnungen leer; einem einzigen Hausbesitzer allein 23. (Hört, hört!) Und wenn nun Rußland und Oesterreich den Spieß umkehren und die deutschen Unterthanen ausweisen? Die Zahl der dort lebenden Deutschen ist viel größer, als die Zahl der Ausländer in Deutschland; und wenn jene Deutschen alle zu uns zurückkehren, so würde das für die deutsche Arbeit eine ganz andere Concurrenz geben, als durch die jetzt ausgewiesenen Polen erwachsen war. Sie wissen alle, wie schon seit Jahren die russische Presse, an der Spitze das Blatt des einflußreichsten Mannes in Rußland, des Hrn. Katkow, gegen die Deutschen hetzt. Dort sagt man, Rußland sei jetzt mündig, die Deutschen müßten hinaus, sie äßen sonst den Russen das beste Brot weg u. s. w. Man hat ja auch bereits in Rußland mit den Ausweisungen Deutscher begonnen. Wenn Sie diese Kehrseite der Medaille betrachten, so sehen Sie also, daß die Maßregel kein Schutz der nationalen Arbeit ist, vielmehr eine neue wirthschaftliche Schädigung. Das Prinzip, welches die neue Wirthschaftspolitik in der Zoll- und Eisenbahnpolitik verfolgt, wird nun vom Waaren- auf den Personenverkehr ausgedehnt, und das zu einer Zeit, wo man viele Millionen daran wendet, um durch Dampferlinien und Eisenbahnen neue Verbindungen mit fremden Ländern herzustellen. Wenn Sie wirklich jetzt die Hand dazu bieten, Deutschland mit einer chinesischen Mauer zu umgeben, dann möchte ich nicht zwanzig Jahre in die Zukunft vorausblicken. Das Bild dürfte kein erfreuliches sein. (Beifall links; Zischen rechts.)

Abg. v. **Helldorff** (cons.): Ich will gern glauben, daß die gewaltige politische Seite der Frage Ihnen (links) vielleicht nicht zum Bewußtsein gekommen sein mag. (Abg. v. **Kardorff**: Sehr richtig! Heiterkeit links.) Es ist ja nicht meine Sache, für die Ausführung der Ausweisungsmaßregeln, die ja ohne Härte nicht abgehen konnten, hier einzutreten (Gelächter links; sehr richtig! rechts; das Abgeordnetenhaus ist der richtige Ort, diese Seite der Sache zu beleuchten. (Gelächter links.) Consequent sind nur die Anträge der Polen und der Socialdemokraten. Die übrigen Anträge umgehen die Hauptfrage, indem sie einen Tadel aussprechen, ohne einen Antrag anzuknüpfen. Wenn man nun gegenüber der feierlichen Kundgebung in der kaiserl. Botschaft derartige Anträge und Interpellationen stellt, so dürfte doch der Vorwurf des Reichskanzlers, daß der Reichstag eine Art unitarischer Convent sei, nicht ganz unberechtigt sein. (Lärm und Gelächter links.) Wir haben ja noch in den letzten Tagen einen ähnlichen Versuch des Reichstages erlebt, durch das ihm zustehende Recht der Wahlprüfungen eine Auslegung des Socialistengesetzes durchzusetzen, wie sie der Mehrheit gerade gefiel. (Oho! links.) Mit solchen Uebergriffen ist es zumal dann ein mißliches Ding, wenn man damit nur den Papierkorb füllt. (Sehr wahr! rechts, Lachen links.) Der Abg. Windthorst behauptet, der confessionelle Charakter der Maßregel stehe im Vordergrunde. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig; der Kernpunkt ist aber die nationale Seite der Frage. Der Abg. Windthorst rief damals der Rechten zu; „Schöne Söhne deutscher Väter!“ Allerdings sind unter dem Kreuze die Ostgrenzprovinzen erobert worden; aus Sachsen, Westfalen, Hannover, Thüringen, Franken kamen die Deutschen (Rufe im Centrum: aber Katholiken!) nach dem Osten, und wenn sie jetzt vor Allem Deutsche sind, dann sind es allerdings die rechten Söhne ihrer Väter. (Beifall rechts.) Es handelt sich um eine Regierung, von der man doch wahrhaftig nicht sagen kann, daß sie in der Behandlung auswärtiger Fragen sich ungeschickt gezeigt hat. (Unruhe links.) Wer solche Kritik zu üben für gut findet vor den Augen von Europa, der muß sich auch der Consequenzen seiner Handlungsweise bewußt sein. Welche Geschäfte besorgen Sie denn damit? Die Geschäfte des Auslandes. (Großer Lärm links. Stürmische Rufe: Zur Ordnung! Sehr gut! und Zustimmung rechts. Abg. **Bebel**: Sie besorgen russische Interessen!) Sie handeln im Parteieifer unpatriotisch. (Stürmische Unterbrechung links. Präsident v. **Wedell** erklärt, den Ordnungsruf für die letztere Aeußerung nur deswegen zu unterlassen, weil der Redner vorausgeschickt habe, daß er an dem Patriotismus der Mitglieder des Reichstags nicht zweifle, bittet aber den Redner, seine

Ausdrücke noch etwas vorsichtiger zu wählen.) Wenn Sie auf dem Wege fortfahren, die auswärtige Politik des deutschen Reiches zu unterstützen, dann hüte sich die deutschfreisinnige Partei, daß man nicht einmal das „Deutsch“ in ihrem Namen so auffasse, wie den Namen jenes bekannten Blattes, das wegen seiner hervorragenden Vertretung deutscher Interessen den Namen „Germania“ führt. (Bravo! Sehr gut! rechts; Gelächter links, Rufe: Frei nach Bismarck!) Für uns ist in der Angelegenheit das Wesentlichste die feierliche Betonung der föderalen Grundlagen des Reiches in der kaiserlichen Botschaft. Der Luxus Ihrer Opposition und die Verfolgung Ihrer Parteizwecke vergessen, daß erst fünfzehn Jahre seit der Gründung des Reiches vergangen sind. Lassen Sie uns an den Grundlagen des Reiches nicht zu sehr wackeln! (Stürmisches Gelächter links.) Das ist mir gar nicht lächerlich, das ist mir bitterer Ernst. (Bravo! rechts; erneutes Gelächter links.) Hüten wir uns, daß wir nicht vor die ernste Frage gestellt werden, zu prüfen, wo das eigentliche Fundament des Reichszusammenhanges liegt. (Beifall rechts, wiederholtes Zischen links).

Abg. Windthorst: Ich beantworte zunächst die letzten Worte des Abg. v. Helldorff: ob wir an den Fundamenten rütteln wollten (Zuruf: wackeln! Heiterkeit) — nun gut, wackeln an den Stützen des Reiches. Herr v. Helldorff hat dieselben nicht näher bezeichnet; ich weiß nicht, meinte er, Personen oder Instituionen. (Zuruf: justitia!) Justitia est fundamentum regnorum! (Wiederholter lebhafter Beifall links.) Das Deutsche Reich soll auf diesem Fundament gebaut sein; das Recht ist ein Fundament, nicht die Bajonette und der Reichskanzler. (Beifall links.) Es handelt sich hier aber um ein Recht ersten Ranges, das Recht der freien Existenz und Bewegung. Der Reichstag ist heute besonders zahlreich besetzt, aber hier oben (Redner deutet nach dem Bundesrathstisch) ist Alles leer! (Heiterkeit.) Woher diese Leere hier oben? Daß die Herren bei der Interpellation fehlten, entschuldige ich, denn manchmal hat man ja Anlaß, auch in Fehlern consequent zu bleiben. Aber nachdem die Interpellation beseitigt ist, liegt gar kein Grund mehr vor, noch weiter so zu verfahren. Hr. v. Helldorff hat sich fortwährend auf die Botschaft bezogen, wie wir es jetzt so oft erleben, daß der Kaiser unnöthigerweise in die Debatte gezogen wird. Ich habe einst genau an dieser Stelle gestanden und mir erlaubt, des Kaisers zu erwähnen, da hat Graf Arnim, der erste Magnat der Mark Brandenburg, mich hier zur Ordnung gewiesen, weil ich den Kaiser in die Debatte zog. Heut sehe ich nun erstaunt, daß andere märkische Herren anders urtheilen. (Heiterkeit!) Man hat hier nur die Botschaft hervorgehoben, weil man keine anderen Gründe hat (Sehr richtig! links), und um hinter diesen kaiserlichen Schirm zu verschwinden. Wir beugen uns mit Ehrfurcht und Gehorsam vor dem Kaiser. Aber wenn die Rathgeber der Krone einen verkehrten Rath geben, so sprechen wir das aus. Wenn das Gesetz klar ist, soll man nicht daran zweifeln. Wir sind nach Art. VI. Absatz 1 der Reichsverfassung vollkommen berechtigt, unsere Anschauungen hierüber zum Ausdruck zu bringen. Der Reichskanzler hat es zum Ueberfluß noch selbst zugegeben, erörtern könnten wir die Frage, Beschlüsse dürften wir nicht fassen. Selbst diesem Winke will ich folgen, und deshalb habe ich Ihnen auch nur vorgeschlagen, eine Ueberzeugung auszusprechen, daß das Gethane nicht mit dem Rechte hormonirt. Hierbei handelt es sich aber auch um die ernstesten Beziehungen internationaler Art zu den verschiedenen auswärtigen Staaten. Wenn Sie die Worte der sonst in Bezug auf Maßregeln der preußischen Regierung sehr zaghaften österreichischen Staatsmänner hören, werden Sie nicht leugnen können, daß sehr ernste auswärtige Beziehungen in Frage sind. Darum ist die Competenz auch auf dieser Basis vollkommen begründet und ich kann zu meiner Befriedigung auf eine in Folge der Interpellation entstandene literarische Arbeit aufmerksam machen, die des bedeutenden Rechtslehrers **Geh. Justizraths v. Bar zu Göttingen.** Sie spricht sich in dieser Hinsicht unzweideutig und klar aus. Herr v. Helldorff warf uns vor, wir besorgten die Geschäfte auswärtiger Staaten und wären nicht patriotisch. Ist es denn, um für patriotisch zu gelten, nöthig, jederzeit, wenn die Staatsmänner, welche leiten sollen, Fehler machen, den Mund zu halten? Der Patriotismus besteht darin, wenn wir die Regierung auf falschem Wege sehen, zu sagen; das ist verkehrt und führt uns in Verwickelungen, die wir nicht wollen, denn wir müssen unsere Söhne und unser Geld hergeben. (Lebhafter Beifall links) Jedesmal hört man von Patriotismus reden, wenn man nicht dem leitenden Staatsmann zustimmt. Hat denn der leitende Staatsmann den Patriotismus ganz allein gepachtet? (Beifall links.) Ich bedauere, Herrn v. Helldorff auf dem Wege der officiösen Presse zu sehen (Heiterkeit), welche in neuester Zeit immer das alte Lied variirt, alle sind Reichsfeinde, welche nicht denken wie die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ Wenn man seine Rechte wahrnimmt, so ist man ein Störenfried. Immer von Neuem ist darauf hingewiesen worden, daß ich einen störenden Einfluß auf die Verhandlungen mit Rom habe. Es ist eine absolute Unwahrheit, daß ich jemals die Verhandlungen zwischen hier und einem auswärtigen Staat oder mit dem heiligen Vater gestört hätte. Ich leugne entschieden, daß es jemals einen Zeitpunkt gegeben hat, wo man zwischen Berlin und Rom zu einem bestimmten Abkommen bereit oder zu einem solchen zu kommen in der Lage war. Wenn das der Fall ist, so konnte man auch nicht stören. Der Antrag der Socialdemokraten scheint Hrn. v. Helldorff consequenter zu sein als die übrigen. Der Antrag enthält Sätze, die ich unterschreiben könnte; andere Sätze kann ich aber nicht unterschreiben. Denn ich bin gewohnt, im politischen Leben nicht zu hazardiren. Der Antrag der Polen nimmt an, daß noch gar kein Recht über diese Frage existire. Das ist nicht richtig. Wir wollen jetzt weiter nichts thun, als unsere Ueberzeugung über die Sache aussprechen. Deshalb sind wir auch nicht für den Antrag der Freisinnigen, welcher bestimmte Wünsche an den Reichskanzler formulirt. Die Ausgewiesenen sind zum überwiegenden Theile Katholiken. Ich behaupte, daß von den 30000, die nach Herrn v. Puttkamers Erklärungen ausgewiesen werden sollten, mindestens 20000 Katholiken sind. Ich gehe sogar noch weiter und sage, sie wären nicht ausgewiesen worden, wenn sie nicht Katholiken wären. Den ersten Anlaß zu den Ausweisungsmaßregeln haben die Communicationen des Cultusministers an das Ministerium des Innern gegeben. Ich kann Hrn. v. Helldorff nur wiederholen: Schöne Söhne stärkerer Väter. (Lebhafter Beifall im Centrum).

Die Berathung wird hierauf bis Sonnabend vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—142, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 44,00. — Spiritus still, per Januar 28¼ Br., per Januar-Februar 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br, per Juni-Juli 29 Br. — Kaffee still, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd, per August Dezember 7,40 Gd — Thauwetter.

Bremen, 15. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhiger. Standard white loco 7,15 Br.

Wien, 15. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,15, 5% österr. Papierrente 101,25, österr. Silberrente 84,40, österr. Goldrente 112,50, 4% ungar. Goldrente 101,22½, 5% Papierrente 92,87½, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 170,50, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 117,75, Creditactien 297,75, Franzosen 264,50, Lomb. 132,25, Galizier 220,10, Pardubitzer 161,50, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 158,50, Elisabethbahn 244,25, Kronprinz-Rudolfbahn 188,00, Nordbahn 2292,50, Unionbank 78,00, Anglo-Austr. 108,50, Wiener Bankverein 106,10, ungar. Creditactien 303,50, Deutsche Plätze 62,10, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,27, Amsterdamer Wechsel 105,10, Napoleons 10,04, Dukaten 5,93, Marknoten 62,10, Russische Banknoten 1,24½, Silbercoupons 100, Tramwayactien 198,20, Tabaksactien 79,00, Länderbank 106,25, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,50, Temes-Begathal-Obligationen 97,00.

Amsterdam, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 201, per Mai 203. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per März 126, per Mai 128 — Rüböl loco 24¾, per Mai 24¼, per Herbst 25.

Antwerpen, 15. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., per Februar 17⅝ Br., per März 17¾ Br., per Sept.-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 15. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,75, per Februar 21,75, per März-April 22,10, per März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, per Januar 14,00, per März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques fest, per Januar 47,90, per Februar 47,60, per März-April 48,00, per März-Juni 48,50. — Rüböl ruhig, per Januar 55,25, per Februar 55,50, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75. — Spiritus behpt., per Januar 48,75, per Februar 49,00. per März-April 49,50, per Mai-August 50,00. — Wetter: Nebelig.

Paris, 15. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,45, 3% Rente 81,40, 4½% Anleihe 110,50, italienische 5% Rente 96,47½, Oesterreich. Goldrente —, ungar. 4% Goldrente $80\frac{13}{16}$, 5% Russen de 1877 99,90, Franzosen 528,75, Lombardische Eisenbahnactien 278,75, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 14,00, Türkenloose 34,50, **Crédit mobilier 221,** Spanier neue $58\frac{15}{16}$, Banque ottomane 486,00, Credit foncier 1385, Aegypter 326,00, Suez-Actien 2198, Banque de Paris 615, neue Banque d'escompte 446, Wechsel auf London 25,20½, 5% privileg. türk. Obligationen 343,75, Tabaksactien —.

London, 15. Januar. Consols $100\frac{9}{16}$, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 95⅝, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96½, Convert Türken 13⅞, 4% fund. Amerikaner 125¼, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80¼, Neue Spanier 58⅝. Unif. Aegypter 64½, Neue Aegypter 97¾, Ottomanbank 9½, Suezactien 87¼, Canada Pacific 67¾. Silber —. — Platzdiscont 2¼ %.

London, 15. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, nominell, schwächer, angekommene Ladungen ruhig, Hafer und Mais ruhiger, Mahlgerste schwächer, feinste Malzgerste fest, Mehl träge.

London, 15. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 15. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig, Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar $5\frac{1}{64}$, Mai-Juni $5\frac{9}{64}$, Juli-August $5\frac{15}{64}$, August-Septbr. $5\frac{9}{32}$ d. Alles Verkäuferpreis.

Liverpool, 15. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl flau, Mais fest. — Wetter: Schön.

Petersburg, 15. Januar. Wechsel London 3 Monat $23\frac{23}{32}$ Wechsel Hamburg, 3 Monat, 201⅞. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 119⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 249. ½-Imperials 8,33. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 235¼. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 217¾. Russ. Anleihe de 1873 152. Russ. 2. Orientanleihe 98¾. Russ. 3. Orientanleihe 98⅝. Russische 6 % Goldrente 178¼. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 152. Große russische Eisenbahnen 246¾. Kursk-Kiew-Actien 341½. Petersburger Disconto-Bank 625. Warschauer Disconto-Bank 315. Russische Bank für auswärtigen Handel 317. **Privatdiscont 5 %.** — Productenmarkt. Talg loco 47,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,40 Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 14. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½. Wechsel auf London 4,86¾. Cable Transfers 4,89¼. Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅛, Erie-Bahn-Actien 25⅝, Newyorker Centralb.-Actien 104⅝, Chicago-North-Western Actien 107⅝, Lake-Shore-Actien 85⅛, Central-Pacific-actien 41¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 59¾. Louisville und Nashville-Actien 42½, Union Pacific-Actien 53, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 21. Wabash Preferred-Actien 19⅛, Illinois Centralbahn-Actien 139¾, Erie-Second-Bonds 92¼, Central-Pacific-Bonds 113¾. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68⅝ — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $9\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{11}{16}$. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 88¼ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Robe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2¾.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen 238 Rinder, 1352 Schweine, 630 Kälber, 220 Hammel. An Rindern wurden bei mattem Handel ca. 50 Stück geringer Qualität zu den Preisen des vorigen Montags verkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsamer als am letzten Montag und wurde nicht geräumt; die letzten Montagspreise waren auch nur schwer zu erzielen. IIa. 48—51 M., IIIa. 44—47 M., leichte Ungarn 38—42 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier 41—44 M. per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. Galizier und Ia. inländische Waare fehlten. — Kälber brachten bei schleppendem Handel die Preise des letzten Markts: Ia. 42—50, IIa. 30—40 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Januar. Wind: SSW.

Gesegelt: White Head (SD.), Boyers, Libau, Güter.

16. Januar. Wind: SSW.

Angekommen: Ida (SD.), Linse, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Januar. Wasserstand: 3,14 Meter. Wind: SW. Wetter: klar, auch bedeckt, Frostwetter, auch dunstig. Eisstand fest.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Heine, Maunlich, Kornick, Bohndorf, Franke, Raubut u. Stahn a. Berlin, Günther a. Nerchau, Thomas a. Oppeln, Wirth a. Merseburg u. Voegels a. Aachen, Kaufleute.

Hotel du Nord. Neustädt a. Breslau, Witt, Schweriner, Krebs, Döring und Richter a. Berlin, Best a. Frankfurt a. M., Feuerheerd a. London, Silberberg a. Mainz, Häse a. Breslau, Ast a. Düsseldorf, Wagner a. Thüringen, Pruß a. Hamburg, Dochner a. Darmstadt, Kaufleute. Claassen a. Geserke, Rittergutsbesitzer. Rittmeister v. Falkenhayn a. Schwerin. Schinscholl a. Liebstadt, Gutsbesitzer. v. Deimen a. Pommern Rentier.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.